



Europäische
Kommission

Für mehr Geschlechter- gleichberechtigung im Sport

Empfehlungen und Aktionsplan

Von der Hochrangigen Gruppe für Geschlechtergleichberechtigung
im Sport (2022)



Sport

EUROPÄISCHE KOMMISSION
Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur
Direktion D – Kultur, Kreativität und Sport
Referat D.3 – Sport
Kontakt: EAC-UNITE-D3@ec.europa.eu
Europäische Kommission
B-1049 Brüssel

Haftungsausschluss: Dieses Dokument wurde für die Europäische Kommission angefertigt; es bestehen jedoch keine Garantien für die Richtigkeit der beinhalteten Daten. Die Inhalte dieser Veröffentlichung entsprechen nicht unbedingt der Stellungnahme oder Meinung der Europäischen Kommission, welche nicht für die Verwendung der in diesem Dokument enthaltenen Informationen verantwortlich ist.

Kontakt mit der EU

Ihre Fragen über die Europäische Union werden von dem Dienst Europe Direct beantwortet. Sie erreichen diesen Dienst per Freephone: 00 800 6 7 8 9 10 11 (bestimmte Anbieter können Gebühren für diesen Dienst erheben), unter der folgenden Telefonnummer: +32 22999696 oder per E-Mail über: https://european-union.europa.eu/contact-eu_de

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2022

© Europäische Union, 2022

Weiterverwendung mit Quellenangabe gestattet.

Die Weiterverwendung von Dokumenten der Europäischen Kommission ist durch den Beschluss 2011/833/EU (Abl. L 330 vom 14.12.2011, S. 39) geregelt. Die Genehmigung für die Verwendung oder Vervielfältigung von Fotos oder anderen Materialien, die nicht unter dem Urheberrecht der EU stehen, muss direkt von den Rechteinhabern eingeholt werden.

Fotos sind © Getty Images außer Seite 4, 15 © Erasmus+ SheRuns-Projekt, Seite 18 © Erasmus+ SWiNG-Projekt, Seite 26 © Erasmus+ SCORE-Projekt

Herausgegeben von Nicolas Delorme und Kolë Gjeloshaj

DE BOOK	ISBN 978-92-76-47180-6	doi:10.2766/898338	NC-06-22-067-DE-C
DE PDF	ISBN 978-92-76-47134-9	doi:10.2766/192281	NC-06-22-067-DE-N

Inhalt

Vorwort	4
Beitrag der Vorsitzenden	5
Einleitung	6
Querschnittskriterien und übergreifende Empfehlungen	9
1. Gender-Mainstreaming	9
2. Intersektionalität	10
3. Haushaltsplanung/Finanzierung für Geschlechtergerechtigkeit	11
4. Überwachung und Auswertung der Politik, Forschung	11
5. Bildung	12
6. Kommunikation	13
7. Gleichstellungsbeauftragte	13
8. Männer als Verbündete	14
Beteiligung	15
Trainer- und Funktionärebene	18
Führung	22
Soziale und wirtschaftliche Aspekte im Sport	25
Berichterstattung	28
Geschlechtsspezifische Gewalt	31
Literaturangaben und weiterführende Literatur	35
Anhang 1 Mitglieder der Hochrangigen Gruppe	39



Vorwort

Die Gleichstellung von Männern und Frauen hat für die Europäische Union und mich persönlich große Priorität. Als Union ist es unser Bestreben, dass jeder und jede sein oder ihr volles Potenzial ausschöpfen kann, ungeachtet des Hintergrunds oder Geschlechts. Der Sport ist keine Ausnahme – keine Frau und kein Mädchen sollte zurückgelassen werden.

Der Sport sollte allen zugänglich sein; er kann die körperliche und geistige Gesundheit fördern, das Immunsystem stärken, das Leben der Menschen bereichern und eine positive Rolle in der Gesellschaft spielen. Er stellt eine der zentralen Lösungen zur Bewältigung von Fettleibigkeit und ungesunden Lebensweisen in Europa dar. Die Menschen in Europa sind noch immer nicht aktiv genug und die COVID-19-Pandemie hat zur Verschlechterung der Situation beigetragen. Sich sportlich und körperlich zu betätigen ist jetzt wichtiger denn je. Doch leider zeigen Statistiken, dass mehr Männer als Frauen aktiv sind. Weibliche Führungskräfte im Sport sind noch immer in der Unterzahl und stehen zu vielen Hindernissen gegenüber. Frauen besetzen im Schnitt nur 14 % der entscheidenden Führungspositionen in Sportverbänden der Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Darüber hinaus dürfen wir keine Situationen tolerieren, in denen Athletinnen geschlechtsspezifische Gewalt erfahren. Neueste Forschungsergebnisse zeigen deutlich die Tragweite des Problems und den dringenden Handlungsbedarf zum Schutz und der Stärkung von Frauen im Sport.

Die Hochrangige Gruppe für Geschlechtergleichberechtigung im Sport besteht aus ehemaligen Leistungssportlerinnen und -sportlern, Vertretenden der Politik, Mitgliedern europäischer und internationaler Sportverbände sowie anerkannten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Gemeinsam haben sie Empfehlungen

erarbeitet und Themen im Zusammenhang mit der Beteiligung von Frauen und Mädchen im Sport, Trainerinnen, Vertreterinnen in Entscheidungsprozessen, der Berichterstattung sowie geschlechtsspezifischer Gewalt behandelt. Diese Empfehlungen und Vorschläge für konkrete Maßnahmen richten sich an die Europäische Kommission, die Mitgliedstaaten sowie internationale und nationale Sportorganisationen. Es ist daher maßgeblich, dass wir gemeinsam alles daran setzen, eine ausgewogenere Vertretung von Männern und Frauen im Sportsektor in Europa zu erreichen. Mir persönlich ist es sehr wichtig, mich für die Befähigung von Frauen einzusetzen und Hürden beim Ausschöpfen ihres vollen Potenzials zu beseitigen – nicht nur als Spielerinnen, auch als Kapitäninnen, Trainerinnen und Führungskräfte.

Ich freue mich über diesen Bericht als außerordentlich wertvollen Beitrag zur politischen Debatte und lade jede Interessengruppe im Sport ein, ihn als praktisches Instrumentarium für mehr Geschlechtergleichberechtigung im Sport einzusetzen.

Mariya Gabriel
Europäische
Kommissarin für
Innovation, Forschung,
Kultur, Bildung und
Jugend



Beitrag der Vorsitzenden

Emine Bozkurt

Vorsitzende der Hochrangigen Gruppe für Geschlechtergleichberechtigung im Sport



Jeder und jede Sportbegeisterte weiß, wie das bei wichtigen Spielen abläuft: Auf einmal kommentieren Millionen „Sportlerinnen“ und „Sportler“ sowie „Trainerinnen“ und „Trainer“ die Leistung im Fernsehen oder im Stadion. Wir sind auf die Unterstützung der Sportbegeisterten angewiesen, die sich das Beste für ihren geliebten Sport wünschen, wenn wir eine Gewinnermannschaft aufstellen und den Sport gerechter für Frauen und Mädchen gestalten wollen. Die Gleichstellung von Männern und Frauen ist seit der Einrichtung der Europäischen Union einer ihrer Grundsätze. Die Beteiligung von Frauen im Sport und die Gleichbehandlung auf allen Ebenen gehören zu den höchsten Prioritäten der Europäischen Kommission, doch die Geschlechtergleichstellung ist ein noch laufender Prozess.

Im Sport geht es um Erfolg und Durchhaltevermögen, darum, der oder die Beste oder Schnellste zu sein, sich mit anderen und sich selbst zu messen. Erfolgsorientierung floriert zwar im Sport, doch interessanterweise hinkt er bei der Bewältigung von Ungleichheiten hinterher. Hier sind Führung und schnelle Reformen notwendig. Kommissarin Gabriel hat große Führungsstärke und viel Engagement für die Gleichstellung von Männern und Frauen gezeigt. Im Dezember 2020 führte sie die Hochrangige Gruppe zur Geschlechtergleichberechtigung im Sport ein und ernannte die 15 Mitglieder. Die Arbeit begann im Februar 2021 und wurde im Dezember 2021 fertiggestellt. Die Expertinnen und Experten stammen aus vielfältigen Mitgliedstaaten und Gesellschaftsschichten – ehemalige Sportlerinnen und Sportler, Forschende, Vertretende der Politik und von Sportorganisationen, internationalen Verbänden, olympischen Komitees, Frauenrechtsbewegungen, Universitäten. Doch eines eint sie: Ihr Einsatz für mehr Geschlechtergleichstellung im Sport. Wir trafen uns aufgrund von COVID-19 online mit Sachverständigen, Forschenden oder

Praktizierenden, die uns die Fortschritte in der Forschung und bewährte Verfahren mitteilten. Jedes dieser Treffen wurde in Arbeitssitzungen nachbearbeitet, um näher auf die Themen einzugehen und Empfehlungen auszuarbeiten.

Es ist mit großem Stolz, dass ich Ihnen den Bericht der Hochrangigen Gruppe präsentiere, das Ergebnis der großartigen Zusammenarbeit unserer zwei Berichterstatter Nicolas Delorme, Kolë Gjelošhaj und unserer Mitglieder: Claudia Bokel, Marisol Casado, Sanda Corak, Sarah Gregorius, Marijke Fleuren Van Walsem, Terhi Heinila, Sarah Keane, Dominique Monami, Christa Prets, Sarah Townsend, Tine Vertommen, Bogdan Wenta und ich selbst. Großer Dank gilt den Sachverständigen, der Europäischen Kommission, den Beratenden, den vielen Vortragenden und Organisationen für ihre Unterstützung und Beiträge.

Wir sind auf die Unterstützung von Sportbegeisterten, Sportlerinnen und Sportlern, Trainerinnen und Trainern, Führungskräften und der Politik angewiesen, um das „Team Geschlechtergleichstellung“ aufzustellen und für mehr Gerechtigkeit für Frauen und Mädchen im Sport zu sorgen. Helfen Sie uns, indem Sie diese Empfehlungen in Ihrer Organisation umsetzen. Nur als Team, inspiriert durch die Empfehlungen und vorgeschlagenen Maßnahmen in diesem Bericht, können wir gewinnen und gewährleisten, dass unsere Union dem Wert der Geschlechtergleichstellung gerecht wird. Kommen Sie ins Team!



Einleitung

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein Grundsatz der Europäischen Union (EU). Sie ist in den Verträgen verankert und ein Ziel, das die EU aktiv verfolgt – erst kürzlich durch die Strategie für die Gleichstellung der Geschlechter 2021-2025. Über die Strategie soll Frauen, Männern, Mädchen und Jungen in all ihrer Vielfalt die Freiheit, den selbst gewählten Lebensweg zu verfolgen, und die Chancengleichheit geboten werden, an der europäischen Gesellschaft teilzuhaben, in ihr aufzublühen und eine Führungsposition einzunehmen.

Rückblickend hat der „Vorschlag für strategische Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung im Sport 2014-2020“ bereits zu Erfolgen geführt, doch die Reformen müssen beschleunigt werden. Erstens untermauert der Grundsatz der Geschlechtergleichstellung jetzt alle über Erasmus+ Sport geförderten Maßnahmen und Projekte zur Unterstützung von Frauen im Sport werden aktiv bestärkt. Zweitens steht die Sensibilisierung im Mittelpunkt der EU-Maßnahmen in diesem Bereich, insbesondere durch Studien oder Debatten, beispielsweise innerhalb der Expertengruppe der Kommission zu „Good Governance“. Drittens würdigen Initiativen wie der jährliche #BeInclusive EU Sport Award diejenigen Organisationen, die über Sport soziale Integration und auch die Gleichstellung der Geschlechter fördern.

2020 kündigte Kommissarin Gabriel die Einrichtung einer Expertengruppe an, um den weiteren Weg zu besprechen und der Europäischen Kommission, den EU-Mitgliedstaaten und Sportorganisationen Vorschläge für zukünftige Maßnahmen im Bereich der Geschlechtergleichberechtigung im Sport vorzulegen. Die Arbeit in dieser Gruppe wird zur Umsetzung konkreter Maßnahmen auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene führen.

Dieser Bericht stellt das Ergebnis der Arbeit in der Hochrangigen Gruppe zur Geschlechtergleichberechtigung im Sport der Europäischen Kommission dar. Die 15 Mitglieder der Gruppe wurden im Dezember 2020 ernannt. Die Arbeit begann im Februar 2021 und wurde im Dezember 2021 fertiggestellt. Bei den Sitzungen lag der Schwerpunkt auf sechs zuvor durch die Sachverständigen festgelegten Arbeitsbereichen. Vertreterinnen und Vertreter der Wissenschaft und Praxis teilten ihre Erkenntnisse aus der Forschung sowie bewährte Verfahren. Jedes Treffen wurde in Arbeitssitzungen nachbearbeitet, um die Themen zusammenzufassen und Empfehlungen auszuarbeiten.

Dieser Bericht teilt sich in zwei Abschnitte, gefolgt von einem Literaturverzeichnis und Anhängen mit einem Katalog von Beispielprojekten. Der erste Abschnitt behandelt Themen, die auf alle wichtigen Arbeitsbereiche

anwendbar sind. Im zweiten Abschnitt werden zentrale Themenbereiche dargestellt. Er besteht aus drei Teilen: Aufbereitung der aktuellen Situation aus wissenschaftlicher Perspektive und der Modelle, die von zwischenstaatlichen Organisationen eingerichtet wurden; Empfehlungen; Vorschläge für Maßnahmen der Interessengruppen, also der Europäischen Kommission, der EU-Mitgliedstaaten, von Sportverbänden und Organisationen im Breitensport.

Sport ist für die Gesellschaft und das körperliche und geistige Wohlbefinden von Einzelpersonen wichtig, weshalb die Mitglieder der Hochrangigen Gruppe sich für die Integration von Sport in öffentliche Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter einsetzen. Dies ist auch darin begründet, dass die Geschlechtergleichstellung systematisch in Maßnahmen zu Sport und körperlicher Aktivität integriert werden müssen. Dieser Bericht bezieht sich auf den „Vorschlag für strategische Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung im Sport 2014-2020“ und den EU-Arbeitsplan für den Sport 2021-2024. Gleichzeitig wird der duale Ansatz der Strategie für die Gleichstellung der Geschlechter angenommen, bei dem Maßnahmen für mehr Gleichstellung mit einer starken Integration der Geschlechterperspektive in allen EU-Politikbereichen und Initiativen¹ kombiniert werden, sowie auch der EU-Aktionsplan zur Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Rolle der Frau im auswärtigen Handeln 2021-2025².

Dieser präzise ausgearbeitete Bericht spiegelt das Ziel der Hochrangigen Gruppe wider, Maßnahmen zur breitgefächerten Anwendung umzusetzen und zu entwickeln, um langfristige Veränderungen zu bewirken. Die Mitglieder sehen die Notwendigkeit, die Umsetzung auf der Grundlage klar definierter und im Haushaltsplan vorgesehener Aktionspläne zu beschleunigen. In den Jahren nach 2010 waren alle Interessengruppen daran beteiligt, die Stellung der Frauen im Sport zu analysieren und technische Instrumente zu entwickeln (Berücksichtigung des Gleichstellungsaspekts bei der Haushaltsplanung usw.). Es ist weiterhin von großer Bedeutung, dass Interessengruppen innerhalb ihres Sachbereichs langfristige Maßnahmen so weitreichend und schnell wie möglich einführen. Alle Maßnahmen müssen die Politik zur Gleichstellung der Geschlechter im Sport als Kriterium verantwortungsvoller Führung beinhalten und sämtliche Sportangebote sollten von dieser abhängig sein. Die Hochrangige Gruppe ist sich der zunehmenden Initiativen von Interessengruppen in diesem Bereich bewusst und betont daher den Bedarf an Auswertung und Datenerfassung zur Messung der Auswirkungen. Das ermöglicht das Aufstellen quantitativer und qualitativer Ziele hinsichtlich der Integration von Frauen im Sport.

Die Mitglieder der Hochrangigen Gruppe konzentrierten sich auf die Annahme praktischer Maßnahmen auf lokaler Ebene. Öffentliche Behörden und Sportverbände haben zwar auf höchster Ebene, insbesondere international, viele Initiativen angestoßen, doch es sind Bemühungen für die weitere Verbreitung, Sensibilisierung, Kontrolle, Auswertung und Unterstützung im Breitensport erforderlich. Die Mitglieder merken an, dass seit einigen Jahren viele wichtige Berichte und Empfehlungen zur Verfügung stehen. Das zeigt, dass bereits um 2010 ein breites Bewusstsein für das Problem vorlag. Diese Ressourcen sind noch immer von Bedeutung. Somit wurde ein praktischer Ansatz unterstützt durch angemessene Instrumente und Fachwissen (die Querschnittsthemen) sowie eine weitgefaste Verbreitung von Informationen für alle beteiligten Gruppen bevorzugt. Das gewährleistet, dass dieser Bericht allen dienlich sein kann.

Dank der Vielzahl an Initiativen, Studien und Veröffentlichungen zur Gleichstellung der Geschlechter im Sport sowie der vielen beteiligten Agierenden ist es möglich, gemeinsame Verfahren für jedes Thema auszuarbeiten und die Wirksamkeit zu optimieren. Die acht ausgewählten Querschnittsthemen kamen bei der Arbeit an den zentralen Themen wiederholt auf. Da sie für alle sechs thematischen Arbeitsbereiche relevant sind, haben wir sie aus zwei Gründen hervorgehoben: Sie sind essenziell für die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen in den zentralen Themenbereichen und sie erlauben es den Mitgliedern, sich auf neue, insbesondere wissenschaftliche, und spezifischere Beiträge zu fokussieren.



1 https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/qanda_20_357

2 https://ec.europa.eu/international-partnerships/system/files/join-2020-17-final_en.pdf

Die Auswahl von Querschnittsthemen ermöglichte die Berücksichtigung neuer Entwicklungen und Bedürfnisse, die bei der Umsetzung von politischen Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung erkannt wurden. Das führte zur Einbindung von Themen wie „Männer als Verbündete“, „Intersektionalität“ und dem Bedarf an „Gleichstellungsbeauftragten“.

Die Querschnittsthemen sind:

- Gender-Mainstreaming
- Intersektionalität
- Haushaltsplanung/Finanzierung für Geschlechtergerechtigkeit
- Überwachung und Auswertung der Politik, Forschung
- Bildung
- Kommunikation
- Gleichstellungsbeauftragte
- Männer als Verbündete

Die sechs zentralen thematischen Arbeitsbereiche sind besonders für öffentliche Behörden und Sportverbände von Bedeutung. Im Einzelnen handelt es sich dabei um:

- Beteiligung
- Trainer- und Funktionärebene
- Führung
- Soziale und wirtschaftliche Aspekte im Sport
- Berichterstattung
- Geschlechtsspezifische Gewalt

Im Laufe der vergangenen zehn Jahre sind viele Berichte zur Rolle, Beteiligung und Wirkung von Frauen im Sport veröffentlicht worden. Diese Berichte können zu einer wirksameren und schnelleren Integration von Frauen in diesem Bereich beitragen. Der Trend geht in Richtung der Stärkung der Rolle der Frau, mehr Mitwirkung in Führungsetagen, mehr Sichtbarkeit, besserem Schutz in einer gesunden und sicheren Umgebung, von weniger Diskriminierung und Vorurteilen sowie einer regelmäßigeren und kontrollierteren Beteiligung im Sport. Die Ansätze werden sowohl hinsichtlich der verantwortungsvollen Verwaltung und Führung als auch hinsichtlich der Auswirkungen auf die öffentliche Gesundheit und das körperliche und geistige Wohlbefinden ausgewertet.

Die Herausforderung besteht darin, insbesondere junge Menschen strukturiert und breit gefächert auf den Weg des Lernens und der Bekräftigung zu führen. Die langfristigen Ziele sind, die Anzahl der Frauen im Sport zu erhöhen und mehr Menschen zu befähigen, in alle Bereiche des Sports zu investieren, vom politischen bis zum technischen. Öffentliche Behörden sollten die Integration eines Ansatzes zur Geschlechtergleichstellung als Bedingung für ihre Unterstützung festlegen. Mechanismen zur Kontrolle und Unterstützung sollten unter Einbindung aller Agierender eingerichtet werden, und Verwaltungsfunktionen (Haushalt, Personal, Networking, Kommunikation usw.) sollten so organisiert sein, dass die von öffentlichen Behörden und anderen Interessengruppen festgelegten Ziele erreicht werden. Es sind mehr Bemühungen erforderlich, mit jungen Frauen zu kommunizieren und ihr Verständnis dafür zu fördern, dass Frauen durch Sport Einfluss und Erfahrung gewinnen und Selbstvertrauen aufbauen können.

Es soll sichergestellt werden, dass alle Organisationen, lokal wie international, einen Ansatz zur Geschlechtergleichstellung in ihre Abläufe integrieren und dass alle in der Organisation Tätigen die entsprechenden politischen Maßnahmen umsetzen. Besondere Bemühungen sollten der weitreichenden Verbreitung der Referenzdokumente gelten.

Die Bemühungen müssen sich auf das Training als Ergänzung der körperlichen Aktivität von Kindesbeinen an konzentrieren. Ein besonderer Fokus sollte auf der Entwicklung von Chancen in Schulen liegen, in denen die Anwesenheitspflicht die einfache Verbreitung von Informationen ermöglicht und zudem strukturierte außerschulische Aktivitäten entwickelt und an Vereine mit ausgebildetem und erfahrenem Personal angeschlossen werden können.

In den kommenden Jahren müssen die im vergangenen Jahrzehnt festgelegten Ziele erreicht werden sowie Kontroll- und Unterstützungsmechanismen auf allen Ebenen des Sport eingerichtet werden. Es muss ein Jahrzehnt der Umsetzung mit Basisorganisationen und Investitionen in Bildung werden, um Einstellungen und Verfahren zu ändern, angefangen beim Erlernen von Sport in der Schule oder in Vereinen. Es muss auch ein Jahrzehnt des zunehmenden Zugangs zu Verantwortungspositionen sein, in dem wir uns von einzelnen Symbolfiguren zu wahrer Führung entwickeln. Maßnahmen können nur wirksam sein, wenn Projekte durch fachkundige Bewertungen und die Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Gemeinschaft optimiert werden, um eine breite Datenerfassung und -analyse aufzubauen. Das wird die Umsetzung der notwendigen Querschnittsmaßnahmen für die verschiedenen Teilnehmertypen und Zielgruppen ermöglichen und das Wissen über die neuesten Entwicklungen ausweiten.

Querschnittskriterien und übergreifende Empfehlungen

Bei der Betrachtung der sechs zentralen Themenbereiche ist es wichtig, die acht übergreifenden Empfehlungen im Hinterkopf zu behalten. In jedem Themenbereich sind einige Empfehlungen oder „Wege nach Vorn“ direkt mit diesen übergreifenden Empfehlungen verknüpft.

1. Gender-Mainstreaming

Alle wichtigen Interessengruppen (insbesondere Sportorganisationen) müssen einen Ansatz zum Gender-Mainstreaming umsetzen, um globale, integrierte, strukturierte und langfristige Auswirkungen zu erreichen. Texte auf europäischer Ebene empfehlen die Integration des Gender-Mainstreaming in sportbezogene Aktivitäten³; Sportorganisationen (insbesondere auf nationaler und lokaler Ebene) müssen bei der Anwendung eines solchen Ansatzes konsistenter vorgehen.

Das Gender-Mainstreaming wird vom Europäischen Institut für Gleichstellungsfragen (EIGE) definiert als „Integration einer Geschlechtsperspektive bei der Vorbereitung,

» Mit diesem Bericht soll durch spezifische Maßnahmen für alle dargelegt werden, wie wir im Bereich der Geschlechtergleichstellung im Sport etwas bewirken können. Ein zentrales Element ist dabei die Erkenntnis, dass die traditionellen Regeln und Strukturen im Sport für Männer entwickelt wurden und dass wir die Gleichstellung der Geschlechter in alle politischen Maßnahmen und Strategien zum Sport einbinden müssen.“

Sarah Keane

Geschäftsführerin von Swim Ireland und erste Vorsitzende des Olympischen Sportbundes



³ Schlussfolgerungen des Rates vom 18. November 2010 zur Rolle des Sports als Grundlage und Antrieb für aktive soziale Eingliederung, <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A52010XG1203%2804%29>; Entschließung des Europäischen Parlaments vom 2. Februar 2012 zu der europäischen Dimension des Sports (2011/2087(INI)), <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=celex%3A52012IP0025>; Schlussfolgerungen des Rates vom 21. Mai 2014 zur Geschlechtergleichstellung im Sport, [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/ALL/?uri=CELEX:52014XG0614\(09\)](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/ALL/?uri=CELEX:52014XG0614(09))

dem Entwurf, der Umsetzung, Kontrolle und Auswertung von politischen Maßnahmen, Regulierungsmaßnahmen und Ausgabenprogrammen mit dem Ziel, die Gleichstellung von Frauen und Männern zu fördern und Diskriminierung zu bekämpfen“.

Das Gender-Mainstreaming im Sport kann einen dreigleisigen Ansatz bedeuten⁴:

- **Geschlecht als Querschnittsthema und die Integration der Geschlechtsperspektive in die Analyse, Umsetzung, Kontrolle und Auswertung aller Projekte/Programme;**
- **Geschlechtsspezifische Programme und Initiativen/Etats zur Bewältigung geschlechtsbezogener Problemstellungen;**
- **Aufbau von Organisationen, die die Geschlechterperspektive in Verfahren, Mitarbeiterkompetenz, Haushalt, Partnerschaften, Organisationskultur und Maßnahmen für die Chancengleichheit integrieren.**

Die Gleichstellung der Geschlechter kann nur dann erreicht werden, wenn die Geschlechterperspektive in alle sportbezogenen Aktivitäten, Maßnahmen und Strukturen einfließt. Öffentliche Behörden und Sportorganisationen müssen ein Konzept des Gender-Mainstreaming in ihre Referenztexte einarbeiten.

2. Intersektionalität

Obwohl sich dieser Aktionsplan speziell auf die Gleichstellung der Geschlechter fokussiert, ist ein intersektionaler Ansatz zur Gleichstellung von großer Bedeutung. Die Intersektionalität ist eine Perspektive zur Untersuchung, wie ineinandergreifende Machtsysteme die Erfahrung der Einzelnen beeinflussen und Ungleichheiten erzeugen⁵. Der Grundgedanke ist, dass verschiedene Muster der identitätsbezogenen Ungleichheit, wie Sexismus, Rassismus oder Homophobie, sich gegenseitig begünstigen⁶. Aufgrund der Überschneidungen dieser Ungleichheiten erfahren Personen diese an verschiedenen Schnittstellen – (soziales) Geschlecht, rassistische/ethnische Herkunft, sexuelle Orientierung, sozioökonomischer Status usw.⁷

Folglich wird ein intersektionaler Ansatz dabei helfen zu verstehen, warum die Beteiligung von Randgruppen am Sport noch immer so gering ist, im Vergleich zur Beteiligung dominant aufgestellter Gruppen. Dasselbe gilt für alle anderen Bereiche in diesem Bericht (also Trainer- und Funktionärssebene, Führung, soziale Gleichstellung, Berichterstattung und geschlechtsspezifische Gewalt). Im Sport und in Sportorganisationen herrschen noch immer weiße Hautfarbe, Männlichkeit und Heteronormativität vor und die Erfahrungen der Ungleichheit von schwarzen Frauen oder LGBTQ+-Personen im Sport können vor dem Hintergrund eines intersektionellen Ansatzes besser verstanden werden als durch eine Einheitsbrille. Daher empfehlen wir die Anwendung eines intersektionellen Ansatzes bei politischen Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung (also durch Einbeziehung der Rasse, Ethnie, sexuellen Orientierung usw.).

» Ich finde den starken Einsatz hochrangiger Sportpersönlichkeiten für die Gleichstellung der Geschlechter enorm wichtig – in allen Aspekten, auf allen Ebenen. Das erfordert einen Wandel der Führung und Strukturen. Sportorganisationen müssen den Mut und Willen aufbringen, sich fortlaufend für die Geschlechtergleichstellung und Vielfalt einzusetzen, Chancengleichheit für Frauen bei der Entscheidungsfindung und beim Training zu unterstützen sowie sexuelle Belästigung und Gewalt im Sport zu bekämpfen. Die Medien spielen eine essenzielle Rolle und in diesem Bereich wurde kürzlich bereits viel erreicht.“

Terhi Heinilä
Generalsekretärin,
Nationalrat für
Frauen von Finnland



4 Charlie Sever: Gender and Sport: Mainstreaming Gender in Sports Projects, Hsg. Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), 2005, https://www.sportanddev.org/sites/default/files/downloads/9_gender_and_sport_mainstream_gender_in_sports_projects.pdf

5 Collins, P. H., „Intersectionality's definitional dilemmas“, in *Annual review of Sociology*, Nr. 41, 2015, 21 Seiten.

6 Collins, P. H., „Toward a new vision: Race, class, and gender as categories of analysis and connection“, in *Race, Sex & Class*, 1993, 21 Seiten.

7 Lim, H., Jung, E., Jodoin, K., Du, X., Airton, L. & Lee, E. Y., „Operationalization of intersectionality in physical activity and sport research: A systematic scoping review“, in *SSM-population health*, 2021, 100808.

3. Haushaltsplanung/Finanzierung für Geschlechtergerechtigkeit

Erfahrungsgemäß hängt die Nachhaltigkeit und geeignete Entwicklung politischer Maßnahmen von angemessener Finanzierung, Haushaltsplanung und der Möglichkeit zur Mobilisierung von Ressourcen ab. Es sollte das Ziel aller Interessengruppen sein, eine Haushaltsplanung zu gewährleisten, die das Wachstum, die Entwicklung und Nachhaltigkeit eines Projekts fördert, indem die zentralen strategischen Maßnahmen daran angepasst werden. Aufgrund der Anzahl und Vielfalt der Interessengruppen und der Notwendigkeit zusätzlicher Investitionen, um die chronische Unterfinanzierung des Frauensports zu bewältigen – bis zu 70 % der verfügbaren Ressourcen fließen derzeit in Jungen- und Männersport⁸ – ist es unabdingbar, die Haushaltsplanung geschlechtergerecht zu konzipieren, planen, genehmigen, auszuführen, kontrollieren, analysieren und prüfen⁹.

Das Europäische Parlament hat den mangelnden Fortschritt der geschlechtergerechten Haushaltsplanung zwischen 2015 und 2017 hervorgehoben. Deshalb ist es notwendig, dass öffentliche Behörden und Sportorganisationen der Geschlechtergleichstellung im Sport Mittel zuweisen, ungeachtet der Anzahl teilnehmender Frauen. Auch ist es wichtig, dass Sport in Investitionsprogrammen im Rahmen etablierter Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter eingebunden wird (z. B. der EU-Aktionsplan zur Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Rolle der Frau im auswärtigen Handeln 2021-2025 oder die Rahmenstrategie für die Gleichstellung von Männern und Frauen der OECD) und diese Einbindung bei zukünftigen politischen Maßnahmen vorzuschreiben. Das Schritt-für-Schritt-Toolkit für die Berücksichtigung des Gleichstellungsaspekts bei der Haushaltsplanung des EIGE ist in allen EU-Sprachen¹⁰ verfügbar und könnte beim Erreichen dieses Ziels helfen.

Alle Sportorganisationen (und ihre Interessengruppen) sollten einen Teil ihres Betriebsbudgets für die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen und Aktionen zur Geschlechtergleichstellung aufwenden. Die nachhaltige Bereitstellung öffentlicher Gelder ist für die Entwicklung (und langfristige Realisierbarkeit) solcher Maßnahmen von großer Bedeutung.

Die Zuweisung eines Großteils öffentlicher Mittel muss an die Umsetzung konkreter Maßnahmen gebunden sein. Basierend auf einer ersten Aufwandseinschätzung, einer Kosten-Nutzen-Analyse, einer politischen Beurteilung und der Priorisierung von Projekten kann eine erste Entscheidung über die Tragbarkeit getroffen werden. Es wird empfohlen, dass öffentliche Behörden die Umsetzung des Programms zur Berücksichtigung des Gleichstellungsaspekts bei der Haushaltsplanung der OECD fördern.

8 <https://www.oecd.org/gov/budgeting/gender-budgeting.htm>

9 <https://www.oecd.org/gov/budgeting/gender-budgeting.htm>

10 <https://eige.europa.eu/publications/gender-budgeting-step-step-toolkit>

» Wir brauchen eine Gewinnermannschaft, um den Sport gerechter für Frauen und Mädchen zu gestalten, für das Wohlbefinden und die Sicherheit aller EU-Bürgerinnen und -Bürger. Lassen Sie uns im gesamten Stadion gemeinsam spielen, von der Politik bis zur Basis, vom Kommissionsmitglied bis zu den Freiwilligen auf dem Feld. Nur als Team, inspiriert durch die Empfehlungen und vorgeschlagenen Maßnahmen der Hochrangigen Gruppe, können wir gewinnen und gewährleisten, dass unsere Union dem Wert der Geschlechtergleichstellung gerecht wird. Kommen Sie ins Team!«



Emine Bozkurt

Vorsitzende der
Hochrangigen Gruppe
für Geschlechtergleich-
berechtigung im Sport;

4. Überwachung und Auswertung der Politik, Forschung

Die Überwachung und Auswertung politischer Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung müssen neben wissenschaftlicher Forschung in alle Aktionen eingebunden werden. Die politischen Maßnahmen müssen tiefgreifender werden, sodass Aktionen angepasst werden können, die zu fortschreitendem, langfristigem Wandel führen. Sie sollten stets überarbeitet werden, um auf Veränderungen lokaler Situationen und bestimmter Umgebungen zu reagieren. Die einzelnen Organisationsebenen müssen bei der Planung von Aktionen eindeutig die Methoden zur Überwachung, Auswertung und Datenerfassung aufzeigen.

Die Überwachung ist ein Pflichtelement von mehr und mehr öffentlichen politischen Maßnahmen. Die UN Women definieren dies folgendermaßen: „Die Überwachung ist der systematische Prozess der Erfassung, Analyse und Verarbeitung von Informationen zur Messung des Fortschritts

eines Programms hinsichtlich der Erreichung der Ziele sowie als Orientierung bei Management-Entscheidungen... Die Überwachung wird nach Programmbeginn sowie regelmäßig im Laufe der Programmumsetzung durchgeführt. Die Überwachung wird manchmal als Prozess- bzw. Leistungsbeurteilung oder formative Evaluation bezeichnet. Zur Auswertung gehören Rückmeldungen, eine Beurteilung des Gelernten, Übertragungslevel und Ergebnisse.“

Zur Förderung robuster Systeme zur Überwachung und Auswertung der Politik fokussiert die OECD sich auf drei Säulen:

- **Aufbau eines institutionellen Rahmens, indem angemessene rechtliche, politische und organisatorische Maßnahmen eingerichtet werden, um die Leistung öffentlicher Maßnahmen zu unterstützen;**
- **Förderung des Einsatzes von Nachweisen sowie Überwachung und Auswertung der Politik, indem in Kompetenzen im öffentlichen Sektor sowie in politische Prozesse investiert und die Einbindung der Interessengruppen unterstützt wird;**
- **Ausbau der Qualität der Überwachung und Auswertung der Politik, zum Beispiel durch die Ausarbeitung von Richtlinien, Investitionen in den Ausbau von Kapazitäten oder nachgeschaltete Prüf- und Kontrollmechanismen.**

Die Datenerfassung ist ein zentraler Bestandteil dieser Ansätze. Es müssen Forschende eingebunden werden, um durch regelmäßige Datenerfassung und -analyse Maßnahmen anzupassen. Die Datenerfassung und Zuweisung finanzieller Mittel dafür muss systematisch, dauerhaft und verbindlich erfolgen. Alle Interessengruppen müssen die rechtlichen und technischen Voraussetzungen und Prozesse einrichten, um den Zugang zu Daten und unterstützenden Plattformen und Instrumenten zu ermöglichen. Online zugängliche offene Daten sind für die laufende Überprüfung/Auswertung und die Anregung wissenschaftlicher Forschung

im Bereich der Gleichstellung der Geschlechter notwendig. Auch die Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen wie Universitäten wird wärmstens empfohlen.

Abschließend sollte auch die Umsetzung und Wirksamkeit dieser Empfehlungen und Maßnahmen überwacht und ausgewertet werden. Hierfür schlagen wir die Einrichtung einer ständigen Hochrangigen Gruppe für Geschlechtergleichberechtigung im Sport vor.

5. Bildung

Weiterbildung und Informationsangebote müssen ein integraler Bestandteil jeder einzelnen Phase der Umsetzung von Aktionsplänen, Strategien und Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung als Resultat dieser Empfehlungen sein. Sie sind unabdingbar für die Darbietung von Informationen zu neuesten Forschungsergebnissen, das Kennenlernen neuer Verfahren und die Erklärung der Gründe für die politischen Maßnahmen. Die Angebote müssen sich an alle strategischen Interessengruppen richten und mit angemessener Methodik und dem richtigen Format verwirklicht werden. Die Hauptfunktion ist die Unterstützung der Umsetzung, indem das Wissen über die Bedeutung und Auswirkungen von Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter ausgebaut wird. Das führt dazu, dass zentrale Beteiligte sich mit den Gleichstellungsplänen identifizieren können.

Um dies zu erreichen, sollten die Interessengruppen eine Austauschplattform einrichten, über die sie ihre Botschaft angleichen und die Maßnahmen auf eine möglichst passende Weise umsetzen können. Zur Deckung dieser Bedürfnisse müssen verschiedene Bildungsplattformen, Methoden und Programme eingeführt werden.

Ein Bildungsprojekt ist ein strategisches Mittel zur Definition von Prioritäten und erwarteten Ergebnissen sowie zur Veröffentlichung dieser für Zielgruppen. Es gehört somit zu einem Ansatz, der die Einheitlichkeit und Synergien zwischen allen Systemebenen fördert. Dabei



Kolë Gjelošaj
Stellvertretender
Generalsekretär ISF

» *Für die meisten Kinder beginnt der Sport in der Schule. Es ist somit grundlegend für die ISF, bei der Förderung von Bildung durch Sport sicherzustellen, dass die Geschlechtergleichstellung in allen Sportaktivitäten von einem jungen Alter an und in jeder Phase der Jugendentwicklung integriert und verstanden wird. Der Bericht der Hochrangigen Gruppe der Europäischen Kommission ist ein bedeutendes Unterstützungsinstrument für die Jugend, da er alle wichtigen Interessengruppen anspricht und sämtliche Aspekte abdeckt, um die Gleichstellung der Geschlechter im Sport zu erreichen.“*

wird berücksichtigt, dass Veränderungen Zeit und Ressourcen erfordern und auf Widerstand stoßen könnten. Übliche Aktionen sind das Gendertraining (allgemein oder zielgerichtet) sowie Sensibilisierungsmaßnahmen.

6. Kommunikation

Kommunikation ist ein zentraler Bestandteil der Strategie für die Gleichstellung der Geschlechter und sollte eine wichtige Rolle bei der Werbekampagne für diesen Bericht sowie die Umsetzung der Empfehlungen durch Interessengruppen spielen. Daher betonen die Mitglieder der Hochrangigen Gruppe die Notwendigkeit eines langfristigen Kommunikationsplanes.

Alle Interessengruppen müssen sich mit diesem Bericht identifizieren können, sodass er zu einer strukturierten Umsetzung konkreter Maßnahmen beitragen kann. Es ist notwendig, die Zusammenarbeit der Interessengruppen zu stärken und zu strukturieren, um ihre Instrumente, Kapazitäten, Politiken und Maßnahmen auszubauen und gleichzeitig einen Dialog und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen.

Eine erste Strategie besteht darin, den Interessengruppen umfassende Informationen zu bieten, denn jede Veränderung setzt ein echtes Verständnis ihrer Natur und der Mittel zur Umsetzung voraus. Der Bericht muss somit ein Referenzdokument für öffentliche politische Maßnahmen sein. Er wurde so konzipiert, dass er in die Aktionspläne von Sportorganisationen einfließen und Thema kritischer Analysen durch die Wissenschaft sein kann.

Die Empfehlungen sind:

- **Verbreiten Sie den Bericht an Interessengruppen und stellen Sie ihn als Referenzdokument auf internationaler bis lokaler Ebene zur Verfügung;**
- **Gewährleisten Sie die finanziellen, personellen und technischen Mittel, um einheitliche, langfristige und innovative Kommunikationspläne und damit verbundene Maßnahmen zu unterstützen und für den Bericht zu werben;**

- **Informieren Sie über die Nutzung des Berichts;**
- **Beziehen Sie sich hinsichtlich der im Rahmen von Strategien zur Gleichstellung der Geschlechter von Interessengruppen durchgeführten Maßnahmen auf den Bericht;**
- **Organisieren Sie Veranstaltungen zur Vorstellung und Diskussion des Berichts;**
- **Binden Sie den Bericht in öffentliche Maßnahmen ein;**
- **Übersetzen Sie den Bericht in alle EU-Amtssprachen.**

7. Gleichstellungsbeauftragte

Die Ernennung von Gleichstellungsbeauftragten durch alle Sportorganisationen (von internationalen Verbänden bis zu örtlichen Vereinen) und öffentlichen Behörden im Sport durch Anstellung oder Weiterbildung bestehenden Personals wird wärmstens empfohlen.

Dadurch soll gewährleistet werden, dass Strategien/ Aktionspläne zur Geschlechtergleichstellung möglichst wirksam und organisiert von Menschen mit dem nötigen Wissen (d. h. dem theoretischen und praktischen Verständnis der Gleichstellung der Geschlechter, Intersektionalität und gemeinsamer Entwicklungsansätze) umgesetzt und überprüft werden.

Die Position beinhaltet die Entwicklung, Durchführung und Auswertung verschiedener Initiativen zur Förderung der Geschlechtergleichstellung und zur Verhütung geschlechtsspezifischer Gewalt. Der oder die Gleichstellungsbeauftragte wird eine zentrale Rolle beim Angebot technischer Beratung, der Koordinierung und Umsetzung von Maßnahmen (Gendertraining und Sensibilisierung) und Durchsetzung von Regeln, Verfahren und des Gender-Mainstreaming in Programmen spielen.



Die Aufgaben der/des Gleichstellungsbeauftragten sind unter anderem:

- Unterstützung bei der Entwicklung und Verwaltung von Gleichstellungsinitiativen für alle Programmaspekte und die Bereitstellung technischer Unterstützung und Schulung zur Geschlechterperspektive für verschiedene Interessengruppen;
- Gewährleistung, dass die Geschlechterperspektive in Verwaltungsrahmen integriert wird, Stärkung und Unterstützung der Strategien zur Gleichstellung der Geschlechter sowie Ausbau der Gleichstellungskapazität unter den Mitgliedern der Organisation;
- Gewährleistung, dass alle Programme geschlechtergerecht sind;
- Formulierung von zentralen Gleichstellungsbotschaften basierend auf Erfahrung, Einschätzungen, Forschung und der Projektumsetzung;
- Beitrag zur Formulierung, Entwicklung und Umsetzung kurz- und langfristiger Projektziele und Initiativen;
- Ergründung von Möglichkeiten zur Einbindung der Geschlechterperspektive in andere Betriebsbereiche.

8. Männer als Verbündete

Sportorganisationen werden seit jeher von Männern dominiert. Es besteht noch immer ein Gefälle zwischen der Anzahl der Frauen und Männer in Machtpositionen im Sport¹¹. Männer in entscheidenden Positionen werden somit häufig als Hindernis wahrgenommen, da sie meist die maskuline Hegemonie widerspiegeln¹².

11 Burton (2015)

12 Burton (2019)

Es gibt jedoch eindeutige Hinweise in der wissenschaftlichen Literatur über die positiven Auswirkungen von Männern als Verbündete von Frauen im Sport¹³. Ein Perspektivenwechsel von einer negativen auf eine positive Wahrnehmung von Männern ist also möglich, wenn Männer als Teil der Lösung gesehen werden. Tatsächlich liegt diesen Allianzen zugrunde, dass Mitglieder der dominanten sozialen Gruppe sich mit einer sozialen Randgruppe verbünden können, um die systematische Unterdrückung zu bekämpfen und ein System mit gleicher Machtverteilung aufzubauen¹⁴.

Gleichstellungsallianzen erkennen an, dass Männer die meisten entscheidenden Positionen einnehmen. Dieser Einfluss soll ausgenutzt werden, um einen Wandel im Sport auszulösen. Das kann erreicht werden, indem Frauen unterstützt und ihnen Zugang zu und Möglichkeiten in Kreisen angeboten werden, von denen sie üblicherweise ausgeschlossen sind¹⁵. Männliche Führungskräfte sind Teil strategischer Diskussionen, in denen politische Maßnahmen erarbeitet und geändert werden. Dies gibt Ihnen die Chance, radikale organisatorische Veränderungen im Sport zu bewirken.¹⁶ Dadurch können Männer zusätzliche Verbündete gewinnen; ein wichtiger Schritt, denn einzelne Verbündete können das Problem nicht lösen¹⁷. Männer spielen als Verbündete eine wichtige Rolle beim Aufbau von Reformkoalitionen, die Veränderungen auslösen können¹⁸.

Somit ist es von großer Bedeutung, Männer als Förderer der Gleichstellung der Geschlechter in allen in diesem Bericht besprochenen Bereichen zu stärken.

13 Heffernan (2018)

14 Patel (2011)

15 Heffernan (2018)

16 Ely & Meyerson (2000)

17 Bishop (2002); Reason et al. (2005)

18 Heffernan (2018)

» Ich habe viel Unterstützung von Athleten und Athletinnen sowie Amtspersonen im Sport erhalten, um als erste Frau zur Vorsitzenden der Athletenkommission des Internationalen Olympischen Komitees gewählt zu werden. Durch diese Position hatte ich die Chance, viele Athletinnen zu unterstützen, zu bekräftigen und auf Führungspositionen vorzubereiten. Nur gemeinsam können wir die Gleichstellung der Geschlechter erreichen und den Weg für eine ausgewogene Vertretung von Männern und Frauen in Führungspositionen auf allen Ebenen bereiten.“



Beteiligung

Hintergrund

Wie in zentralen Referenzdokumenten¹⁹ hervorgehoben wird, bringt regelmäßige, moderate körperliche Aktivität zahlreiche gesundheitliche, psychologische und soziale Vorteile mit sich, während eine bewegungsarme Lebensweise als Risikofaktor zur Entwicklung vieler chronischer Krankheiten gilt. Die COVID-19-Pandemie hat die Verbreitung dieser bewegungsarmen Lebensweise enorm erhöht, insbesondere bei Mädchen und Frauen²⁰.

Das Eurobarometer zu Sport und körperlicher Aktivität²¹ hat ergeben, dass Frauen (36 %) in Europa weniger an regelmäßigen sportlichen Aktivitäten teilnehmen als Männer (44 %). 40 % der Männer betätigen sich nie körperlich, im Vergleich zu 52 % der Frauen. Auch wenn die Werte der Mitgliedstaaten stark variieren, ist die Teilnahme von Frauen an Sport immer geringer als die der Männer. Die Häufigkeit der Beteiligung von Frauen an Sport nimmt auch mit dem Alter ab: 33 % der Frauen zwischen 15 und 24 Jahren sind nicht körperlich aktiv. Dies steigt auf 42 %

der 25 bis 39-Jährigen, 50 % der 40 bis 54-Jährigen und 64 % der Frauen über 55. Bei Männern liegt der Anteil der körperlich Inaktiven bei 15 % der 15 bis 24-Jährigen, 28 % der 25 bis 39-Jährigen, 39 % der 40 bis 54-Jährigen und 58 % der Männer über 55. Frauen sind auch weniger in ehrenamtliche Tätigkeiten im Sport eingebunden als Männer (4 % gegenüber 8 %)²².

Der neuesten Forschungsliteratur²³ zufolge ist dieses Geschlechtergefälle auf praktische, persönliche und sozio-kulturelle Hürden zurückzuführen. Zu den praktischen Hürden gehören Zeitmangel, Kinderbetreuung und Geld, Sicherheitsbedenken und eingeschränkter Zugang zu Einrichtungen. Persönliche Hürden umfassen ein negatives Körperbild, einen Mangel an passender Kleidung/Ausstattung, mangelndes Selbstbewusstsein/Selbstwertgefühl sowie den Einfluss der Eltern/Familie. Die sozio-kulturellen Hürden beinhalten eine Wahrnehmung von Sport als männerdominiert, Geschlechterstereotype, einen

19 EU-Leitlinien für körperliche Aktivität; Strategie der Europäischen Region der WHO zur Bewegungsförderung (2016–2025); WHO-Richtlinien zu körperlicher Aktivität und sitzendem Verhalten

20 Garcia-Tascon et al. (2020).

21 https://data.europa.eu/data/datasets/s2164_88_4_472_eng?lo-%20cale=en&locale=de

22 Eurobarometer-Sonderumfrage 472: Sport und körperliche Betätigung (2018)

23 Abdelghaffar & Siham (2019); Andersen & Bakken (2019); Basterfield et al. (2016); Downward et al. (2014); Eime et al. (2015); Grima et al. (2017); Hickey et al. (2017); Hultheen et al. (2017); Jenkin et al. (2017); O'Reilly et al. (2018); Portela-Pino et al. (2020); Somerset & Hoare (2018); Spiteri et al. (2019); Storr et al. (im Druck)

Mangel an weiblichen Vorbildern, Belästigung und Missbrauch (siehe Abschnitt über geschlechtsbezogene Gewalt) sowie Einstellungen und Vorurteile zu Sexualität, Behinderung und Ethnizität. Aufgrund dieser Hürden findet die Teilnahme an Sport von Frauen im Gegensatz zu Männern eher außerhalb von Sportorganisationen oder Vereinen statt. Darüber hinaus sind Frauen aufgrund der zuvor genannten Geschlechterstereotype in manchen Sportarten überrepräsentiert (Tanz oder Turnen) und in anderen unterrepräsentiert (Boxen oder Rugby). Während wir im Sport Hürden aufgrund einer binären Geschlechterperspektive beobachten, muss auch anerkannt werden, dass diese Hürden in manchen Fällen noch weiter reichen. Eine neue Umfrage von OUTSPORT²⁴ fand heraus, dass 90 % der Teilnehmenden eine starke Verbreitung von Homo-/Transphobie im Sport wahrnehmen. Begründet wird dies mit Problemen, die von negativen persönlichen Erfahrungen bis zu homo-/transphobischem Sprachgebrauch reichen²⁵



Sarah Townsend
Koprsäsidentin des EGLSF

» Gleichstellung im Sport bedeutet, dass alle die gleichen Chancen im Sport haben, auf allen Ebenen – von der Teilnahme bis zur Führung. Das zu erreichen bedeutet, uns selbst, unsere Vereine und unsere Sportverbände herauszufordern; es bedeutet, die Sportkultur zu verändern und zu lernen, wie man Vielfalt an sich schätzt.“

Empfehlungen

1. Integrieren Sie die Gleichstellung der Geschlechter in allen politischen Maßnahmen und Strategien zum Sport

Beziehen Sie Geschlechtergleichstellung in allen politischen Maßnahmen zu Sport, Jugend, Gesundheit und Bildung sowie die Mittelzuweisung und Entscheidungsfindung ein. Beginnen Sie in Schulen und richten Sie Mechanismen ein, um die Beteiligung von Mädchen und Frauen aller Altersgruppen, insbesondere aus den schutzbedürftigen und weniger aktiven Gruppen, zu fördern. Bieten Sie vom Breitensport bis zum Profisport Teilnahmemöglichkeiten für Frauen an, um die Annäherung an Ziele und Auswirkungen hinsichtlich Gesundheit, Ermächtigung, Einbindung und Integration sicherzustellen. Fördern Sie die Vereinbarkeit von Arbeit/ Studium, Familie und Sport.

2. Erarbeiten Sie Aktionspläne zur Gleichstellung der Geschlechter und merken Sie Finanzierungen vor, um die Chancen zur Beteiligung am Sport für alle Mädchen und Frauen voranzubringen

Diese Aktionspläne sollten auf alle Frauen in all ihrer Vielfalt ausgerichtet sein und auf die Teilnahme von Frauen sämtlicher Altersgruppen am Sport abzielen. Sie sollten darüber hinaus die Möglichkeiten hervorheben, die Sport Mädchen und Frauen im Hinblick auf ehrenamtliche Tätigkeiten, Bürgerschaft und Gemeinschaftsführung bietet.

3. Stellen Sie den gleichberechtigten Zugang zu Ressourcen sicher (darunter Sportanlagen, Ausstattung und Kleidung)

Beseitigen Sie Hürden und diskriminierendes Verhalten gegenüber Mädchen und Frauen. Sichern Sie den gleichberechtigten Zugang von Frauen und Mädchen hinsichtlich Trainings- und Wettbewerbszeiten, hochwertiger Infrastruktur und Ausstattung. Bauen Sie sichere Sportanlagen auf, im Innen- wie im Außenbereich.

4. Überwachung und Auswertung des Fortschritts / der Umsetzung

Ermutigen Sie die Europäische Kommission, die Mitgliedstaaten und Sportorganisationen, den aktuellen Stand, den Fortschritt und die Hürden der Gleichstellung der Geschlechter zu überwachen und auszuwerten. Entwickeln Sie harmonisierte Methoden zur Überwachung und Auswertung.

²⁴ <https://www.out-sport.eu/survey-2/?lang=de>

²⁵ Eurobarometer-Sonderumfrage 472: Sport und körperliche Betätigung (2018)

Wege nach Vorn



Europäische Kommission

- Bauen Sie die Zusammenarbeit mit dem Europarat aus und arbeiten Sie weiter an der Entwicklung und Umsetzung des Projektes ALL IN.
- Fördern und unterstützen Sie die Forschung zur Geschlechtergleichstellung im Sport und schaffen Sie Möglichkeiten für Minderheiten. Beachten Sie dabei die Intersektionalität.
- Integrieren Sie das Gender-Mainstreaming in Erasmus+ und andere EU-Finanzierungsinstrumente. Betonen Sie die Möglichkeit, Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung zur Verbesserung der Gleichstellung der Geschlechter in Sporteinrichtungen aufzuwenden.
- Messen, überwachen, bewerten und teilen Sie den Fortschritt hinsichtlich der Geschlechtergleichstellung im Sport. Organe wie das EIGE könnten mobilisiert werden.
- Fördern Sie den Kontakt mit Mädchen und Frauen durch die Europäische Woche des Sports und HealthyLifestyle4All.
- Geben Sie Sportorganisationen die Mittel, inspirierende Vorbilder und Beispiele für die Beteiligung von Frauen und Mädchen zu feiern (z. B. Einrichtung eines BeEqual Awards oder einer speziellen Kategorie beim BeInclusive EU Sport Award).
- Treten Sie mit allen Interessengruppen in Kontakt, um die Chancengleichheit für alle Geschlechter im Sport voranzutreiben.



Mitgliedstaaten

- Gestalten Sie öffentliche Finanzierungsmöglichkeiten für Sportorganisationen in Abhängigkeit von der Entwicklung und Umsetzung strategischer Pläne und Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter.
- Erarbeiten Sie gemeinsam mit Sportverbänden geschlechtergerechte Sportpolitiken.
- Regen Sie einen praktischen geschlechtsbezogenen Ansatz zur Bewertung vorgeschlagener Sportprojekte und -programme durch öffentliche Behörden an.
- Betonen Sie die Notwendigkeit von hochwertigen sportlichen Bildungsprogrammen in Schulen und außerschulischen Sportaktivitäten für Mädchen aller Altersgruppen in all ihrer Vielfalt und bringen Sie die Mittel dafür auf, um das Aussetzen der sportlichen Bildung und sportlicher Schulaktivitäten zu verhindern.
- Bieten Sie sichere Einrichtungen und Ausstattung für alle Mädchen und Frauen an, insbesondere in öffentlich geförderten Anlagen (auch Schulen).

- Fordern Sie, dass qualifizierte Trainerinnen und Trainer, Funktionärinnen und Funktionäre sowie Führungskräfte die sichere Teilnahme von Frauen im Sport vorantreiben.
- Berufen Sie sich auf internationale Abkommen zu Menschen- und Frauenrechten, um Chancen im Sport zu fördern und die Durchsetzung geschlechtsdiskriminierender Verordnungen und Verfahren zu verbieten.
- Reformieren Sie die Gesetzgebung, führen Sie Verfahren ein und bieten Sie Anreize sowie finanzielle Unterstützung, um politische Maßnahmen, Bildung und Forschung zu sportbezogener Geschlechtergerechtigkeit voranzubringen.



Internationale und nationale Sportorganisationen

- Bieten Sie Mitgliedsorganisationen Finanzierungsanreize zur Entwicklung und Umsetzung von Gleichstellungsplänen und -maßnahmen.
- Richten Sie geschlechtergerechte Sportpolitiken ein, indem Sie Verordnungen reformieren, finanzielle Unterstützung und andere Anreize bieten und neue Verfahren umsetzen.
- Fördern Sie die nationale, regionale und lokale Sportinfrastruktur (auch in Schulen), indem Sie allen Mädchen und Frauen sichere Einrichtungen und Ausstattung zur Verfügung stellen.
- Stellen Sie finanzielle, materielle und pädagogische Unterstützung für qualifizierte Trainerinnen und Trainer, Funktionärinnen und Funktionäre sowie Führungskräfte zur Verfügung, um die sichere Teilnahme von Frauen am Sport zu fördern.
- Bieten Sie allen Mädchen und Frauen die gleichen Chancen, auf jeder Ebene im Sport anzutreten (entwerfen Sie zum Beispiel Programme zur Bewältigung geschlechtsspezifischer Ungleichheiten).
- Nutzen Sie mit großen Sportveranstaltungen verbundene Programme, um Mädchen und Frauen mehr Möglichkeiten zur Teilnahme am Sport zu bieten.



Einrichtungen im Breitensport

- Erarbeiten Sie politische Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter und zum Schutz für Mädchen und Frauen in all ihrer Vielfalt.
- Bieten und sichern Sie die Verfügbarkeit sicherer Einrichtungen und Ausstattung für alle Mädchen und Frauen.
- Binden Sie Disziplinarmaßnahmen und -verfahren zu geschlechtsspezifischer Gewalt/Misshandlung/Belästigung in den Verhaltenskodex ein und richten Sie Hilfsdienste für Betroffene ein.
- Ernennen Sie Gleichstellungsbeauftragte.

Trainer- und Funktionäresebene

Hintergrund

Das Eurobarometer zu Sport und körperlicher Aktivität²⁶ hat ergeben, dass Männer (30 %) eher eine Trainerfunktion einnehmen als Frauen (23 %). Basierend auf Zahlen aus sieben EU-Mitgliedstaaten wurde im EIGE-Bericht zur Gleichstellung im Sport aus 2015 berechnet, dass nur 20-30 % der Trainerpositionen in Europa mit Frauen besetzt sind²⁷. Auch waren nur 13 % der Trainerpositionen und 30,5 % der Ämter bei den Olympischen Spielen 2020

in Tokyo mit Frauen besetzt. Frauen sind also eindeutig unterrepräsentiert in Trainerpositionen und Ämtern, insbesondere im Profisport. Außerdem findet man Trainerinnen und Frauen in Ämtern hauptsächlich in Sportarten mit einem hohen Frauenanteil wie Tanz oder Turnen²⁸. Des Weiteren sind sie eher auf lokaler und regionaler Ebene vertreten als auf nationaler und internationaler Ebene²⁹.

» *Die gemeinsame Arbeit mit Sachverständigen in der Hochrangigen Gruppe hat eindeutig die vorhandenen Lücken hinsichtlich der Gleichstellung der Geschlechter im Sport hervorgehoben. Darüber hinaus wurden angemessene Empfehlungen für Maßnahmen erarbeitet, die eine gerechtere Zusammenarbeit aller am Sport Beteiligten zum Ziel haben. Ich hoffe undwünsche mir, dass diese in den kommenden Jahren von den Verantwortlichen im Sport in den EU-Mitgliedstaaten wirklich umgesetzt werden.*

Christa Prets

Präsidentin von 100 % Sport Österreich



26 https://data.europa.eu/data/datasets/s2164_88_4_472_eng?locale=de
27 <https://eige.europa.eu/publications/gender-equality-sport>

28 LaVoi (2017)
29 Norman (2021a)

Der neuesten Forschungsliteratur³⁰ zufolge ist dieses Geschlechtergefälle auf organisatorische, soziokulturelle, zwischenmenschliche und persönliche Hürden zurückzuführen. Zu den organisatorischen, sozialen und kulturellen Hürden gehören ein Mangel an Trainerchancen für Frauen, die Wahrnehmung der Trainerposition als männlich dominiert sowie Geschlechterstereotype im Zusammenhang mit Faktoren wie mangelnder Exposition und fehlenden Chancen für internationale Erfahrung, ein fehlendes Netzwerk der Trainerinnen und mangelndes Interesse an diesen Problemen auf Führungsebenen. Zu den zwischenmenschlichen Hürden gehören mangelnde Unterstützung von Trainingskoordinierenden und negative Interaktionen mit männlichen Gegenspielern aufgrund von Geschlechterstereotypen. Zu den persönlichen Hürden gehören mangelnde Vergütung, Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit des Familienlebens mit einer Vollzeitstelle als Trainerin, die Auswirkungen von Geschlechterstereotypen auf das Selbstbewusstsein/Selbstwertgefühl und fehlende Weiterbildungsprogramme.

Während weibliche Vorbilder eine zentrale Rolle für mehr Beteiligung von Frauen am Sport spielen³¹, gilt dies nicht für Trainerpositionen³². Für die Bindung an das Amt jedoch gilt es: Frauen in Trainerpositionen bleiben 4-mal eher in dieser Position, wenn sie weibliche Vorbilder haben.

Betreuungsinitiativen haben also enorme Auswirkungen³³, auch wenn dieses Konzept noch vage³⁴ ist, doch die Vorteile beschränken sich auf die individuelle und zwischenmenschliche Ebene³⁵. Auf organisatorischer/soziokultureller Ebene muss noch viel erreicht werden. Neben Betreuungsprogrammen scheint eine zweigleisige Strategie mit formellen Vorschriften (z. B. Zielen und Quoten) und frauenzentrierten Ansätzen zu bevorzugter Behandlung positive Auswirkungen auf die Anstellung und Bekräftigung von Trainerinnen zu haben³⁶.

Bezüglich Frauen in Ämtern zeigt eine Sichtung der neuesten Wissenschaftsliteratur einen Mangel an Berichterstattung zur Forschung in diesem Bereich, insbesondere auf europäischer Ebene³⁷. Die wenigen zugänglichen Studien drehen sich um vier Themen: Hürden, Unterstützung, Motive und Bindung. Die Hürden beziehen sich hauptsächlich auf eine negative Wahrnehmung und sexistische Einstellungen gegenüber Frauen in Ämtern durch Spieler, Trainer und Zuschauer³⁸.

Empfehlungen

- 1. Bieten Sie vom Breitensport bis zum Profisport Bildung zu Chancen für Frauen in Trainer- und Funktionärpositionen an und unterstützen Sie deren Entwicklung**
Stellen Sie sicher, dass Ziele für die ausgewogene Teilnahme von Männern und Frauen an Bildungsprogrammen für Trainerpositionen und Ämter gesetzt werden. Erarbeiten Sie Initiativen und Programme mit Mindestzielen für die Teilnahme, um Frauen nationale und internationale Erfahrung zu ermöglichen (von nationalen bis internationalen Wettbewerben).
- 2. Betreuung**
Richten Sie Betreuungsinitiativen auf allen Ebenen ein.
- 3. Passen Sie Anstellungsverfahren und Anreize an**
Führen Sie angemessene Anstellungsverfahren ein, um Trainerpositionen und Ämter auf ehrenamtlicher und professioneller Ebene für Frauen attraktiv und erreichbar zu gestalten. Schaffen Sie Anreize für die Anstellung von Frauen auf allen Ebenen und legen Sie dabei einen besonderen Schwerpunkt auf Nationalmannschaften und höhere Wettbewerbsebenen.
- 4. Fördern Sie die Attraktivität und Kommunikation**
Investieren Sie in Kampagnen, um das Interesse von Mädchen und Frauen an Trainerpositionen und Ämtern zu wecken und zu erhalten. Identifizieren Sie Vorbilder und positive Aspekte von Trainerpositionen/Ämtern und bewerben Sie diese.
- 5. Forschung/Datenerfassung**
Investieren Sie in Forschung, Bildung und politische Maßnahmen, die Frauen in Trainerpositionen und Ämtern fördern und schützen. Setzen Sie Instrumente und Verfahren ein, die zur Datenerfassung und Forschung beitragen und das Wissen erweitern. Fördern Sie den Informationsaustausch auf europäischer Ebene und fordern Sie, dass die Länder nationale Verzeichnisse der Trainierenden und Amtsinhabenden einrichten, die Details zu Trainerinnen enthalten.

30 LaVoi (2017); Banwell (2021); Day (2021); Norman (2021b)

31 Mutter & Pawlowski (2014)

32 Wasend & LaVoi (2019)

33 Banwell et al. (2019)

34 Leeder & Sawiuk (im Druck)

35 Banwell et al. (2020)

36 Tjørndal (2021)

37 Baxter et al. (im Druck)

38 Forbes et al. (2015); Nordstrom et al. (2016)

Wege nach vorn



Europäische Kommission

- Verbreiten Sie bewährte Verfahren und Ziele zur Unterstützung von Trainerinnen und Frauen in Ämtern.
- Fördern Sie die Einbindung von Regelungen für Frauen in Trainerpositionen und Ämtern in Gleichstellungsplänen und Maßnahmen der Mitgliedstaaten und Sportorganisationen.
- Machen Sie auf Finanzierungsmöglichkeiten für Forschung aufmerksam und fordern Sie die Mitgliedstaaten auf, die Anzahl, den Hintergrund und die Erfahrungen von Trainerinnen und Frauen in Ämtern standardisiert zu untersuchen.
- Unterstützen Sie Werbekampagnen, die Frauen und Männer im Sport und in Positionen nicht geschlechterstereotypisch zeigen.



Mitgliedstaaten

- Stellen Sie Mittel für Gleichstellungsbeauftragte auf nationalem Niveau bis zur Basisebene zur Verfügung.
- Setzen Sie Vorschriften für Frauen in Trainerpositionen und Ämtern in nationalen Gleichstellungsplänen fest.
- Unterstützen Sie die Chancen- und Lohngleichheit für Trainerinnen und Frauen in Ämtern.
- Legen Sie Ziele für die Anstellung und Weiterbildung von Trainerinnen und Frauen in Ämtern fest.
- Überwachen Sie Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter und werten Sie diese aus.
- Fördern Sie Betreuungsprogramme von Schulen und auf allen Ebenen vom Breiten- bis zum Profisport.
- Setzen Sie sich für die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben sowie familienfreundliche Beschäftigungsmaßnahmen ein.
- Unterstützen Sie Bildungsprogramme zu Geschlechterstereotypen in Schulen und Sportorganisationen.
- Unterstützen Sie Werbekampagnen, die Frauen und Männer im Sport und in Führungspositionen nicht geschlechterstereotypisch zeigen.
- Stoßen Sie zusätzliche Forschung zu kulturellen und organisatorischen Hürden an, die Frauen in hochrangigen Trainerpositionen und Trainerinnen, die in solche Positionen gelangen möchten oder daran scheiterten, im Weg stehen.



Internationale und nationale Sportorganisationen

- Erarbeiten Sie Vorschriften für die ausgewogene Vertretung von Frauen in hochrangigen Trainerpositionen und Ämtern in Führungs- und Trainergruppen und setzen Sie diese um (z. B. aufeinander aufbauende Ziele für Wettbewerbe, Bildungsseminare usw.).



- Erklären Sie das Schließen des Geschlechtergefälles in Trainerpositionen und Ämtern zur Priorität und entwickeln Sie einen Aktionsplan für die Anstellung, Ausbildung und Weiterbildung von Trainerinnen und Frauen in Ämtern.
- Bieten Sie Trainerinnen Entwicklungsmöglichkeiten auf allen Ebenen durch Job Shadowing, praxisbezogene Gemeinschaften, Betreuung und Netzwerkprogramme.
- Prüfen Sie regelmäßig das Geschlechtergefälle in Trainerpositionen/Ämtern sowie die Wirksamkeit der eingesetzten Maßnahmen.
- Führen Sie auch ein Modul zur Verhütung von Diskriminierung (gezielt für geschlechtsbezogene und rassistische Vorurteile, LGBTQI+-Phobie usw.) in allen Schulungsprogrammen ein.
- Erarbeiten Sie Maßnahmen zum Erhalt von Trainerinnen und Frauen in Ämtern und führen Sie diese durch (z. B. mehr Bildung und Spezialisierung, offene Anstellungsverfahren, Kinderbeihilfe).
- Richten Sie Maßnahmen ein, um den Übergang von der Athletin zur Trainerin oder zur Aufnahme eines Amtes auf allen Ebenen zu erleichtern.
- Erarbeiten Sie Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben und führen Sie diese durch. Schützen Sie das körperliche, geistige und soziale Wohlbefinden der Trainerinnen und Frauen in Ämtern. Passen Sie die Planung von Wettbewerben auf unterschiedlichen Ebenen, insbesondere im Breitensport, an, um Frauen die Vereinbarkeit von Trainertätigkeiten mit dem Privatleben zu erleichtern.
- Werben Sie mit Trainerinnen und Frauen in Ämtern als Vorbildern und stellen Sie Frauen in Führungspositionen dar, um Geschlechterstereotype zu bekämpfen. Binden Sie dabei Männer mit ein.
- Richten Sie ein Betreuungsprogramm für Mädchen/Frauen ein, die Interesse an Trainerpositionen oder Ämtern im Breitensport haben, auch in Schulen. Bieten Sie Vereinen Anreize für die Teilnahme dabei.



Einrichtungen im Breitensport

- Erarbeiten Sie interne Verfahren, sodass Frauen Trainerpositionen und Ämter in Vereinen einnehmen können.
- Richten Sie ein Betreuungsprogramm für Mädchen/Frauen im Breitensport ein. Bieten Sie Vereinen Anreize für die Teilnahme dabei.
- Passen Sie die Planung von sportlichen Tätigkeiten und Wettbewerben auf unterschiedlichen Ebenen, insbesondere im Breitensport, an, um Frauen die Vereinbarkeit von Trainertätigkeiten/Ämtern mit dem Privatleben zu erleichtern.
- Teilen Sie die Erfahrungen mit Organisationen, deren Mitglieder in Trainerpositionen oder Ämtern sind.
- Bieten Sie Frauen Anreize, eine Trainertätigkeit oder ein Amt aufzunehmen (z. B. kostenlose Mitgliedschaft).
- Setzen Sie Maßnahmen zum Erhalt von Trainerinnen und Frauen in Ämtern durch (z. B. mehr Bildung und Spezialisierung, offene Anstellungsverfahren, Kinderbeihilfe).
- Führen Sie Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben durch. Schützen Sie das körperliche, geistige und soziale Wohlbefinden der Trainerinnen und Frauen in Ämtern.
- Werben Sie mit Trainerinnen und Frauen in Ämtern aus der Region als Vorbildern. Binden Sie dabei Männer mit ein.
- Machen Sie Mädchen schon früh auf die Vorteile von Trainertätigkeiten und Ämtern aufmerksam.

Führung

Hintergrund

Eine bedeutende Anzahl an wissenschaftlichen Studien liefert Nachweise für die Diskriminierung im Sportmanagement und in der Sportverwaltung³⁹. Die Forschung konzentrierte sich hauptsächlich auf die mangelnde geschlechtliche und ethnische Vielfalt in der Führung⁴⁰. Die deutliche Unterrepräsentation von Frauen und farbigen Menschen in Führungspositionen kann auf allen Ebenen, von lokalen Vereinen zu internationalen Verbänden, beobachtet werden⁴¹. Das EIGE fand heraus, dass im Schnitt nur 14 % der entscheidenden Führungspositionen in den Sportverbänden der EU-Mitgliedstaaten von Frauen besetzt sind; dies schwankt zwischen 3 % in Polen und 43 % in Schweden⁴².

Ein kürzlicher Literaturüberblick⁴³, basierend auf einer stufenübergreifenden Perspektive, hat mehrere Faktoren offengelegt, die beim Verständnis der Unterrepräsentation von Frauen in der Sportführung beitragen können. Auf Makroebene waren die zentralen Faktoren hinter dem Mangel an Frauen in Führungspositionen die organisatorische Demographie (also wer als richtige Person für eine bestimmte Position erachtet wird), hegemoniale Männlichkeit (also die Art Männlichkeit, bei der stereotypisch männliche Züge und Eigenschaften übermäßig betont werden),

Machtspielchen, der Einfluss von Interessengruppen sowie institutionalisierte Diskriminierung.

Auf mittlerer Ebene basieren die Vorgänge auf der Auffassung, dass Männer stark und Frauen nachgiebig sind. Also werden alle wichtigen Positionen mit Männern besetzt. Auch die Organisationskultur (also z. B. die Aufrechterhaltung von Verhaltensweisen, die hegemoniale Männlichkeit stärken), negative Vorurteile und Diskriminierung (d. h. weniger Ressourcen für Frauen) spielen eine bedeutende Rolle.

Auf Mikroebene hat das soziale Kapital (z. B. Netzwerke und Bezugspersonen) großen Einfluss. Da Frauen keinen Zugang zum erforderlichen sozialen Kapital haben, bekommen sie weniger Chancen. Studien haben auch ergeben, dass Frauen aufgrund der hegemonialen Männlichkeit und den damit verbundenen negativen Stereotypen weniger Ehrgeiz zeigen als Männer.

Die Ergebnisse verschiedener wissenschaftlicher Studien zeigen auf, dass Quoten eine der wirksamsten Möglichkeiten sind, eine ausgewogenere Vertretung von Männern und Frauen in der Sportführung zu gewährleisten⁴⁴.

39 Adriaanse (2016); Burton (2019); Elling et al. (2018); Evans & Pfister (2021); Kilvington & Price (2017); Pape (2020); Piggott (2021)

40 Delorme (2021)

41 Fowler Harris et al. (2015)

42 <https://eige.europa.eu/topics/sport>

43 Burton (2015)

44 Adriaanse (2017); Adriaanse & Schofield (2014); Sisjord et al. (2017); Valiente (im Druck)

» Es ist großartig zu beobachten, dass immer mehr Mädchen und Frauen jeden Tag auf der ganzen Welt am Sport teilnehmen. Dennoch sind Frauen in Führungspositionen noch immer rar gesät und wir müssen uns mehr dafür einsetzen und mehr auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene darauf beharren, dass die Chancengleichheit für alle im Sport gestärkt wird, dass darüber unterrichtet wird und dass sie sichergestellt wird.“



Empfehlungen

1. Sichern Sie Positionen – stärken Sie Frauen

Verschreiben Sie sich der Geschlechtergleichstellung in der Sportführung und unterstützen Sie Maßnahmen, um die Anzahl der Frauen in ehrenamtlichen und hochrangigen Führungspositionen zu erhöhen.

2. Vorteile der Vielfalt

Sensibilisieren und bilden Sie Führungspersonen im Sport hinsichtlich des Werts einer vielfältigen Vertretung der Geschlechter in Vorständen und Komitees.

3. Ausgewogene Vertretung

Legen Sie eine 50 % Quote für Frauen in Entscheidungsorganen auf allen Ebenen fest. Begrenzen Sie Amtszeiten. Stellen Sie vielfältige Arten der Vertretung sicher, auch in Führungspositionen. Setzen Sie Grundsätze einer verantwortungsvollen Verwaltung fest.

4. Entwicklungsmöglichkeiten und Sensibilisierung

Richten Sie Bildungsprogramme für alle Sportstrukturen ein, die auf Menschen aller Altersgruppen ausgerichtet sind, um auf Möglichkeiten, Vorteile und unbewusste Vorurteile, die Frauen aus Führungsebenen ausgrenzen, aufmerksam zu machen. Errichten Sie Entwicklungsmöglichkeiten, sodass so viele Frauen wie möglich eine aktive Rolle in der Führung von sportbezogenen Aktivitäten übernehmen können.

5. Instrumente und Maßnahmen

Fördern Sie den Einsatz spezifischer Instrumente und die Kooperation mit Dritten, die auf die Auswertung und Umsetzung von Führungs- und Gleichstellungspolitiken spezialisiert sind.

Wege nach Vorn



Europäische Kommission

- Fördern Sie die Verwendung von finanziellen Mitteln und bewährten Verfahren für die Entwicklung, Umsetzung, Überwachung und Auswertung von Gleichstellungsplänen in der Sportführung.
- Arbeiten Sie mit Beispielen bewährter Verfahren in Organisationen wie dem Internationalen Olympischen Komitee, den Vereinten Nationen oder der Bewegung HeForShe, bei denen bestimmte Strategien eingesetzt werden, um Männer als Befürworter der Frauen zu unterstützen, und lernen Sie von diesen.



Mitgliedstaaten

- Weisen Sie Mittel für die Entwicklung, Umsetzung, Überwachung und Auswertung von Gleichstellungsplänen in der Sportführung zu.
- Stellen Sie eine ausgewogene Vertretung der Geschlechter in der Regierung sicher und stellen Sie Frauen in zentralen Entscheidungspositionen ein.
- Bieten Sie Sportorganisationen finanzielle Anreize, um eine ausgewogene Vertretung der Geschlechter in Führungspositionen sicherzustellen.
- Fordern Sie von Organisationen, die finanzielle Mittel erhalten, Amtszeiten zeitlich zu begrenzen, Ziele für die Mindestrepräsentation zu setzen, Gleichstellungsbeauftragte einzusetzen und über ihre Arbeit zur Gleichstellung der Geschlechter zu berichten.



Internationale und nationale Sportorganisationen

- Führen Sie eine Strategie zur Gleichstellung der Geschlechter ein, mit Führung als zentralem Thema. Etablieren Sie Ziele für die Geschlechtergleichstellung in Entscheidungspositionen. Beispiele verantwortungsvoller Verwaltung⁴⁵.

- nicht mehr als drei Amtszeiten in der gleichen Position;
 - wechselnde Geschlechtervertretung in allen wichtigen gewählten Funktionen (z. B. Vorsitz, Finanzleitung, Sekretariat);
 - ein Mindestziel für die Vertretung von Frauen in Entscheidungsorganen;
 - Beteiligung von Expertinnen und Experten in Gleichstellungsstellen und Stärkung von Männern als Befürworter der Geschlechtergleichstellung;
 - Veröffentlichung von Gleichstellungsdaten in jährlichen Berichten;
 - Erarbeitung eines Vielfaltsportfolios.
- Setzen Sie geschlechtergerechte und transparente Auswahlverfahren für die Anstellung und Nachfolge fest.
 - Entwickeln Sie Führungsprogramme, um Frauen zu bestärken und darauf vorzubereiten, sich auf entscheidende Positionen zu bewerben.
 - Sammeln Sie entsprechende Mittel und starten Sie Maßnahmen, um das Angebot weiblicher Führungskräfte im Sport auszubauen.

- Stellen Sie sicher, dass die Geschlechter in Gleichstellungskomitees und Arbeitsgruppen vielfältig sind.
- Werben Sie mit weiblichen Führungskräften und Managerinnen im Sport als Vorbildern.



Einrichtungen im Breitensport

- Stellen Sie sicher, dass Frauen ausgewogen in entscheidenden Positionen vertreten sind und dass die Themen von Mädchen und Frauen angesprochen und behandelt werden.
- Bitten Sie Ihre nationale Regierungsbehörde oder das Nationale Olympische Komitee um Orientierung bei der Gleichstellung der Geschlechter.
- Nehmen Sie an jährlichen Vollversammlungen teil und tragen Sie zur Diskussion über Vielfalt bei.
- Suchen Sie sich Verbündete (z. B. andere lokale Sportvereine, den lokalen Sportrat, Bildungseinrichtungen) und führen Sie gemeinsam Sensibilisierungskampagnen durch.



Soziale und wirtschaftliche Aspekte im Sport

Hintergrund

Der Sport ist Bestandteil der sozialen und wirtschaftlichen Ziele der EU und die Gleichstellung von Männern und Frauen beinhaltet auch die Gleichstellung am Arbeitsmarkt⁴⁶. Mit der Europäischen Säule sozialer Rechte⁴⁷ verspricht die EU, die Gleichbehandlung und Chancengleichheit von Frauen und Männern in allen Bereichen zu fördern.

Im Mittelpunkt der Arbeit der Mitglieder der Hochrangigen Gruppe stand die Anwendung des Grundsatzes der Gleichheit, um das Lohn- und Rentengefälle zu beseitigen sowie Chancengleichheit, sozialen Schutz und ein sicheres Arbeitsumfeld zu gewährleisten. Die Hochrangige Gruppe befürwortet die fünf Grundprinzipien des Berichts der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) aus 2021 „Empowering women at work“⁴⁸. Das sind:

- Erreichen der Lohngleichheit bei Arbeit gleichen Wertes;
- Verhütung und Beseitigung geschlechtsspezifischer Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt;
- Förderung der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben und gleiche Aufteilung von Pflegeverantwortung;

46 Artikel 2 des Vertrags über die Europäische Union

47 https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/economy-works-people/jobs-growth-and-investment/european-pillar-social-rights_de

48 https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_emp/---emp_ent/---multi/documents/publication/wcms_773233.pdf

- Förderung einer gerechten Beteiligung von Frauen in Entscheidungsprozessen in der Arbeitswelt;
- Schaffung einer Arbeitszukunft, in die Frauen passen.

Die Ungleichheiten am Arbeitsmarkt zwischen Frauen und Männern sind im Sport besonders ausgeprägt. Auf dem EU-Arbeitsmarkt als Ganzem besetzen Frauen nur ein Drittel der Führungspositionen. Sie machen auch einen Großteil der Teilzeitbeschäftigten aus und ihr Lohn ist deutlich geringer. Das geschlechtsbezogene Lohngefälle⁴⁹ ist enorm. Frauen verdienen im Schnitt 14 % weniger als Männer, in Führungspositionen sogar 23 %⁵⁰. Das Lohn- und Rentengefälle steht im Zusammenhang mit kulturellen, rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Faktoren, die über das Problem der Lohnungleichheit bei gleicher Arbeit hinausgehen und auch Kinderbetreuung, Steuersysteme, Bildung und kulturelle Normen umfassen⁵¹.

49 Das unbereinigte geschlechtsspezifische Verdienstgefälle stellt den Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Bruttostundenverdienst bezahlter Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in Prozent des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes der bezahlten männlichen Angestellten dar. (<https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/labour-market/earnings>)

50 <https://ec.europa.eu/eurostat/cache/infographs/womenmen/bloc-2d.html?lang=de>

51 Labour Market Equality Driving Economic Growth Women in a Man's World: Ronald Bachmann and Peggy Bechara: Policy Brief. Oktober 2018, Wilfried Martens Centre for European Studies

Angaben von Eurostat⁵² besagen, dass im Jahr 2020 mehr als 1,3 Millionen Menschen in der EU im Sport tätig waren – das waren 0,7 % der Gesamtbeschäftigung. Die Beschäftigung im Sport wächst schneller als die Gesamtbeschäftigung (8,5 % von 2015 bis 2020). Junge Menschen und Männer sind gut vertreten: 33 % der Arbeitnehmenden sind zwischen 15 und 29 Jahre alt und 57 % sind Männer – mehr als in der Gesamtbeschäftigung. Bezüglich der Auswirkungen von COVID-19 haben 54 000 Menschen zwischen 2019 und 2020 ihren Arbeitsplatz im Sport verloren, 52 000 davon waren Frauen. Außerdem haben im Sport prozentual mehr Menschen ihre Anstellung verloren als in der Wirtschaft insgesamt: 4 % im Vergleich zu 1,3 %.

Der „Sporting Intelligence’s Global Sports Salaries Survey“⁵³ verglich den Verdienst von Frauen und Männern und berechnete ein Lohnunterschiedsverhältnis von 1 zu 101. Es sollte auch erwähnt werden, dass das Lohngefälle bei Frauen im Sport enorm groß ausfällt. Zum Beispiel beträgt das Lohnverhältnis in der ersten Liga im Frauenfußball in Frankreich 1 zu 30. Die Unterschiede werden besonders in Umfeldern deutlich, in denen sehr wenige Athleten und Athletinnen sehr hohe Löhne erhalten. Doch das zunehmende Interesse am Frauensport muss zu einer Verbesserung der Arbeits- und Sozialbedingungen von Frauen in diesem Bereich führen.

52 https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Employment_in_sport#Men_outnumber_women_in_sport_employment

53 <https://www.globalsportssalaries.com/>

Marijke Fleuren van Walsem

Präsidentin des
Europäischen
Hockeyverbands,
Vorstandsmitglied FIH



„Gemeinsam‘ wird unser Motto dabei sein, Männer und Frauen gleichberechtigt beim Erreichen Ihrer Ziele auf dem Spielfeld und auch abseits davon zu unterstützen. 50/50 in allen Aspekten! Wir machen Fortschritte, doch es bedarf noch immer viel Dialog, Daten, Präsentationen und direkter Unterstützung. Doch wir werden es schaffen. Gemeinsam!“



Empfehlungen

1. Stellen Sie gleichberechtigte rechtliche Rahmen sicher

Setzen Sie sich für gleiche Vertragsbedingungen ein (Beschäftigung, Medien, Sponsoring). Sorgen Sie dafür, dass Gesetze und Vorschriften zum Schutz von Mädchen und Frauen umgesetzt werden und an die unterschiedlichen Beschäftigungsformen angepasst werden.

2. Stellen Sie Chancengleichheit sicher

Sichern Sie gleiche Chancen und Bedingungen für Profisportlerinnen, einschließlich Programmen zu beruflichen Übergängen. Setzen Sie transparente Anstellungsverfahren fest.

3. Sichern Sie Sozialleistungen

Richten Sie Verfahren ein, um sämtliche Arten der wirtschaftlichen Ungleichheit zu beseitigen. Fördern Sie den strukturierten sozialen Dialog sowie rechtliche und administrative Hilfe. Stellen Sie sicher, dass die Rechte von Frauen nach nationalem Arbeitsrecht umfassend angewendet werden (Beseitigung von Lohn- und Rentengefälle, Sponsoring, Sozialleistungen, Elternzeit und Mutterschaftsurlaub).

4. Berichten Sie über Probleme der Arbeitsdiskriminierung im Sport

Führen Sie Kampagnen durch, die die Notwendigkeit hervorheben, Angestellte und Arbeitgebende zur Pflicht der Gleichbehandlung zu schulen. Richten Sie Systeme zur Gewährleistung und Kontrolle dieser Schulungen ein.

5. Sichern Sie Meldekanäle

Ernennen Sie Beratende und unterstützen und schützen Sie Hinweisgebende.



Mitgliedstaaten

- Erlassen Sie spezifische Rechtsmaßnahmen für im Sport tätige Frauen oder passen Sie diese entsprechend an.
- Erhöhen Sie die Kontrollen, um sicherzustellen, dass Vorschriften zu gleichen Arbeitsbedingungen eingehalten werden.
- Machen Sie öffentliche Gelder von der Verpflichtung abhängig, dass die Geschlechtergleichstellung und Vielfalt in Personalstrategien eingebunden wird.
- Ratifizieren Sie Gesetzgebung zu diesem Thema und setzen Sie diese um, darunter auch „Eliminating Violence and Harassment in the World of Work“ (IAO-Übereinkommen über die Beseitigung von Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt Nr. 190 und Empfehlung Nr. 206). Setzen Sie vorhandene EU-Vorschriften zum Schutz von Arbeitnehmenden vor sexueller Belästigung um und sensibilisieren Sie Ihre Belegschaft für das Thema. Setzen Sie die Richtlinie zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (Richtlinie (EU) 2019/1158 zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben für Eltern und pflegende Angehörige) um.



Internationale und nationale Sportorganisationen

- Arbeiten Sie Abschnitte zu Arbeitsbedingungen in die Gleichstellungspolitik ein.
- Erlassen Sie Vorschriften, die besagen, dass:
 - Frauen und Männer für die Organisation von Veranstaltungen das gleiche Entgelt erhalten;
 - die Arbeitsbedingungen aller Mitarbeiterinnen denen der Mitarbeiter entsprechen müssen.
- Unterrichten Sie die Mitglieder über die Notwendigkeit gleicher Arbeitsbedingungen für Frauen.
- Erarbeiten Sie Richtlinien zu Mutterschaftsurlaub und Elternzeit.
- Binden Sie Themen der Chancengleichheit in Vorgänge der Arbeitsvertretung ein.



Einrichtungen im Breitensport

- Sichern Sie Mittel für angemessene Arbeitsumgebungen für Frauen.

Wege nach Vorn



Europäische Kommission

- Erfassen und analysieren Sie Daten zur Lohngleichheit und anderen Aspekten der Arbeitsbedingungen von Frauen im Sport. Bauen Sie auf den Informationen aus anderen EU-Politikbereichen auf. Binden Sie die Geschlechterperspektive in die Arbeit zur Harmonisierung von Sportstatistiken ein.
- Unterstützen Sie im Rahmen von Erasmus+ und anderen EU-Finanzierungen Projekte, die die Arbeitsbedingungen von Frauen im Sport analysieren und sich für Gleichstellung einsetzen.



Berichterstattung

Hintergrund

Die Berichterstattung im Sport und ihr Umgang mit dem Geschlecht der Sportpersönlichkeiten wurde in der Wissenschaft bereits umfassend untersucht⁵⁴. Die Studien zeigen, dass Frauen häufiger als Männer unter geschlechtsdiskriminierender Berichterstattung leiden, quantitativ wie qualitativ.

Die meisten Studien ergaben, dass der Frauensport, ausgenommen internationale Veranstaltungen wie die Olympischen Spiele⁵⁵, in Zeitungsartikeln⁵⁶, Fotos⁵⁷, Sendezeit⁵⁸ und auf Websites⁵⁹ stark unterrepräsentiert ist. Dies ist online weniger deutlich, einige Studien konnten hier

keine einschlägige Unterrepräsentation feststellen⁶⁰. Eine Unterrepräsentation trägt zu einer relativen Unsichtbarkeit des Frauensports bei. Das ist eine der Hauptmethoden der Medienproduzierenden, den Status der Frauen zu mindern und die asymmetrische Geschlechtsordnung im Sport zu verstärken⁶¹. Tatsächlich führt die Überrepräsentation von Männern in der Berichterstattung dazu, dass das Publikum den Männersport als wichtiger erachtet als den Frauensport.

» *Mehr Sichtbarkeit für Athletinnen und eine gerechtere Darstellung sind zentrale Themen, um die negativen Stereotype zu bekämpfen und eine Gleichstellung der Geschlechter zu erreichen.*»



Dr Nicolas Delorme
Außerordentlicher Professor
an der Universität Bordeaux

54 Fink (2015); Bruce (2016); Sherry et al. (2016)

55 Delorme (2014); Billings & Angelini (2019)

56 Organista & Mazur (2017)

57 Delorme & Testard (2015)

58 Cooky et al. (2015)

59 Coche (2015)

60 Coche (2013)

61 Delorme & Pressland (2016)

Durch die parteiische Berichterstattung senden Sportmedien die Botschaft aus, dass der Frauensport nicht berichtenswert ist. Somit wird die Ideologie des Sports als ausschließliche Männerdomäne (d. h. männliche Hegemonie) verstärkt. Die Stereotypisierung der Sportberichterstattung wirkt sich auch auf die LGBTQI+-Gemeinschaft oder Männer, die als typisch weiblich erachtete Sportarten ausüben, aus.

Darüber hinaus wurden in den Studien auch bedeutende qualitative Vorurteile im Journalismus hervorgehoben. Darunter Geschlechterkennzeichnung, Infantilisierung, differenzierte Darstellungen und Mehrdeutigkeit, ein Schwerpunkt auf Weiblichkeit/Heterosexualität oder unterschiedliche Produktionsmethoden⁶². Es wird argumentiert, dass diese Vorurteile wiederum enorm zum Erhalt der männlichen Hegemonie im Sport beitragen, insbesondere durch die Schaffung/Wahrung negativer Geschlechterstereotype. Daher muss eine quantitative Zunahme der Berichterstattung zum Frauensport durch qualitative Verbesserungen der Darstellung von Athletinnen ergänzt werden. Andernfalls werden negative Geschlechterstereotype verstärkt.

Die Redaktionen entscheiden meist zugunsten des Männersports, da die meisten Berichterstattenden und Entscheidungstragenden für Sport Männer sind⁶³. Doch diese Vorurteile erstrecken sich über die Berichterstattung hinaus. Viele internationale und nationale Sportorganisationen wiederholen diese, indem Wettbewerbe für Männer in den eigenen Kommunikationskanälen bevorzugt werden. Dadurch tragen sie aktiv zur Aufrechterhaltung der männlichen Hegemonie und der Verbreitung negativer Geschlechterstereotype bei. Abschließend beeinflussen auch die zeitliche Wettbewerbsplanung und kommerzielle Investitionen die Berichterstattung des Frauensports.

Die parteiische Berichterstattung hat vielfältige Auswirkungen, von denen zwei bedeutende Konsequenzen haben: Erstens führt die mangelnde Sichtbarkeit von Frauen zu fehlenden Vorbildern, was sich direkt auf die Beteiligung junger Frauen im Sport und ihre zukünftige Einbindung in Rollen wie Trainerpositionen oder Vorstandsmitgliedschaften auswirkt⁶⁴; zweitens hat die mangelnde Medienpräsenz direkte Auswirkungen auf den wirtschaftlichen Wert des Frauensports, was die Einbindung von Sponsoren und die Gewährleistung gerechter Löhne erschwert.

» *Frauen können zu mehr Vielfalt im Sport beitragen und Stereotype bekämpfen, indem sie Vorbilder werden und die jungen Generationen inspirieren.*»

62 Fink (2015); Bruce (2016)

63 Hardin (2013)

64 Meier (2015); Young et al. (2015)

Empfehlungen

1. Stärken Sie die Berichterstattung

Regen Sie die Entwicklung von Strategien, Anreizen und Vorschriften an, um sicherzustellen, dass die verschiedenen Interessengruppen (öffentliche und private Medien, Sportorganisationen) die Berichterstattung über Frauensport ausbauen. Die öffentlich-rechtlichen Medien sollten hierbei als zentrale Akteure betrachtet werden.

2. Verbessern Sie die Darstellung

Starten Sie Initiativen, um negative Geschlechterstereotype zu widerlegen und Athletinnen gerecht darzustellen. Die Medienorganisationen sollten angeregt werden, Gleichstellungsredaktionen einzurichten und für eine ausgewogenere Vertretung der Geschlechter im Personal zu sorgen.

3. Machen Sie auf parteiische Berichterstattung aufmerksam

Sensibilisieren Sie Journalistinnen und Journalisten – und alle anderen, die an der Sportberichterstattung beteiligt sind – für die quantitativen und qualitativen Vorurteile in der Berichterstattung über Frauensport. Richten Sie ein spezielles Modul in Journalismusausbildungen ein.

4. Unterstützen Sie die wissenschaftliche Forschung

Setzen Sie Instrumente und Verfahren ein, um eine laufende Datenerfassung und Forschung anzuregen. Fördern Sie den Informationsaustausch auf europäischer Ebene. Schlagen Sie vor, dass die Mitgliedstaaten nationale Plattformen zur Kontrolle der Sportmedien einrichten. Veröffentlichen Sie Standards für das Gender-Mainstreaming in den Medien.

Bogdan Wenta

Bürgermeister von Kielce, ehemaliger Profihandballer und Trainer



Wege nach Vorn



Europäische Kommission

- Schaffen Sie die Möglichkeiten für eine geschlechterspezifische Analyse der Sportberichterstattung, um diachronische⁶⁵ quantitative und qualitative offene Daten zu liefern.
- Regen Sie die Diskussion mit allen Interessengruppen (z. B. öffentlichen/privaten Medien, Sportorganisationen, Athletinnen und Athleten, Forschenden, Journalistenschulen) an, um Ziele zu stecken, Verbesserungen zu analysieren, bewährte Verfahren auszutauschen, einen gemeinsamen Verhaltenskodex zur Gleichstellung der Geschlechter zu erarbeiten usw.
- Nutzen Sie die Europäische Woche des Sports, um Werbung für weibliche Vorbilder, insbesondere in traditionell männlich dominierten Sportarten, zu schalten.
- Veröffentlichen Sie ein Instrumentarium zur geschlechtergerechten Berichterstattung und werben Sie für dieses.



Mitgliedstaaten

- Ermutigen Sie eine geschlechtergerechte Berichterstattung in den öffentlich-rechtlichen Medien oder setzen Sie diese fest. Auch die zeitliche Planung von Sportveranstaltungen (zur Hauptsendezeit) sollte ausgewogen sein.
- Bieten Sie Anreize für private Medien, eine ausgewogene Berichterstattung anzubieten (z. B. Steuererleichterungen, spezielle Finanzierungen).
- Fördern Sie die Integration eines Moduls zur Gleichstellung der Geschlechter in Journalismuslehrgängen.
- Unterstützen Sie die Annahme eines gemeinsamen Verhaltenskodex zur Geschlechtergleichstellung in den Medien.
- Erarbeiten Sie Maßnahmen, um die Anzahl der Frauen in den Sportmedien zu erhöhen und die Belästigung von Journalistinnen zu bekämpfen.
- Bauen Sie ein nationales Observatorium für den Sportjournalismus oder eine nationale Plattform auf, um quantitative und qualitative diachronische offene Daten zur Berichterstattung zu erhalten.



Internationale und nationale Sportorganisationen

- Stellen Sie die geschlechtergerechte Berichterstattung in der externen und internen Kommunikation sicher, auch in sozialen Netzwerken.
- Beeinflussen Sie die Berichterstattung zu Sportwettbewerben durch zeitliche Planung.
- Schulen Sie das Kommunikationspersonal zu zentralen Themen.
- Unterrichten Sie Athletinnen über ihre Rechte hinsichtlich der Berichterstattung.
- Arbeiten Sie mit Medienorganisationen zusammen, um die Berichterstattung über Frauensport auszubauen und die Darstellung von Frauen zu verbessern.
- Bieten Sie Richtlinien, Schulungen und Instrumente für Einrichtungen im Breitensport an.
- Stellen Sie Pakete zusammen, die auch Veranstaltungen im Frauensport enthalten, wenn Sie Senderechte verkaufen. Schließen Sie die Gleichstellung der Geschlechter und gerechte Darstellungsbedingungen in Medienverträge mit ein.
- Führen Sie Marktstudien zu möglichen Zielgruppen durch, um passende Medienpartner anzusprechen.
- Verleihen Sie Preise für Medien, die geschlechtergerechte Berichterstattung bieten.



Einrichtungen im Breitensport

- Stellen Sie die geschlechtergerechte Berichterstattung in der externen und internen Kommunikation sicher, auch in sozialen Netzwerken.
- Stellen Sie Frauen und Männer als positive Vorbilder dar, um Geschlechterstereotype zu bekämpfen.

⁶⁵ Diachronisch bedeutet in diesem Zusammenhang "hinsichtlich Veränderungen im Laufe der Zeit".

Geschlechtsspezifische Gewalt

Hintergrund

Sport kann das körperliche, geistige und soziale Wohlbefinden verbessern und eine positive Rolle in der Gesellschaft spielen. Doch er kann aufgrund inhärenter Eigenschaften wie Autoritätsverhältnissen, Wettbewerbsdruck, Ehrgeiz, der Notwendigkeit von Körperkontakt, Auswärtsaufenthalt sowie Umkleieräumen und Duschen auch als Schauplatz für Belästigung, Gewalt und Missbrauch dienen. Immer mehr Athletinnen und Athleten berichten in der Öffentlichkeit über Kanäle der modernen Medien von durch Missbrauch geprägten Beziehungen.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat die geschlechtsspezifische Gewalt im Sport zunehmende Aufmerksamkeit in Forschung, Politik und Praxis erhalten. Die Europäische Kommission definiert geschlechtsspezifische Gewalt als „Gewalt gegen eine Person aufgrund des Geschlechts dieser Person (einschließlich geschlechtlicher Identität/Expression) oder Gewalt, die Personen eines gewissen Geschlechts unverhältnismäßig betrifft“⁶⁶. Diese Art der Gewalt kann verschiedene Formen annehmen, von körperlich (Schläge, Strangulation, Schubsen), zu sexuell (verbale und nicht-verbale sexuelle Belästigung, Tätlichkeit, Vergewaltigung) und psychologisch (emotionaler und Online-Missbrauch, Nötigung). Sie kann verbal, nicht-verbal, mit und ohne Kontakt, online und körperlich ausgedrückt werden. Sie führt meist zu körperlichen, sexuellen, psychologischen oder wirtschaftlichen Schäden. Forschende in Europa und darüber hinaus haben seit den 2000er-Jahren

gezeigt, dass Freizeit-, Wettbewerbs- und Profisportlerinnen und -sportler der Gewalt im Sport ausgesetzt sind. Erste Studien zu sexueller geschlechtsbezogener Gewalt zeigten, dass zwischen 14 % und 73 % der Athletinnen in Europa sexueller Belästigung im Sport ausgesetzt sind⁶⁷. Die geschlechtsspezifische und sexuelle Belästigung wurde aus verschiedenen Sportarten und Leistungsniveaus berichtet, wobei die verbale sexuelle Belästigung am häufigsten vorkommt.

Die neuesten Forschungsergebnisse liefern stärkere Nachweise. Mehrere nationale und internationale Studien zu geschlechtsspezifischer Gewalt liefern zusätzliches Wissen zur Verbreitung, Opfer- und Täterereigenschaften und Umständen. Die meisten Studien ergaben, dass mehr Frauen als Männer geschlechtsspezifische Gewalt erfahren. Forschende haben zu Beispiel die Erfahrungen von Profisportlerinnen und -sportlern in Deutschland, Belgien und den Niederlanden verglichen und herausgefunden, dass 42 % der Frauen und 19 % der Männer sexuelle Gewalt gemeldet hatten⁶⁸. Eine neue Studie zur sexuellen Belästigung und zu Missbrauch im Wettbewerbssport in Finnland ergab, dass 32 % der Frauen und 19 % der Männer sie erfahren hatten, meist von anderen Sportlerinnen und Sportlern; dabei sahen sich 23 % der Athletinnen und 3 % der Athleten mit geschlechtsspezifischer Belästigung konfrontiert⁶⁹. Eine kanadische Studie mit 995 Mitgliedern in Nationalmannschaften ergab, dass Athletinnen deutlich

66 Europäische Kommission. Was ist geschlechtsspezifische Gewalt?
https://ec.europa.eu/info/policies/justice-and-fundamental-rights/gender-equality/gender-based-violence/what-gender-based-violence_de

67 Fasting et al. (2011)

68 Ohlert et al. (2020)

69 Lahti et al. (2020)

häufiger alle Arten der Gewalt erfahren als Athleten⁷⁰. Die sexuelle Gewalt drückt sich meist durch Kommentare, Blicke oder verletzende Witze über das Aussehen oder die sexuelle Orientierung aus. Psychologische Gewalt ist die häufigste Form der geschlechtsspezifischen Gewalt und drückt sich meist durch verbalen Missbrauch und Erniedrigung aus. Bezüglich der körperlichen Gewalt sind die am häufigsten gemeldeten Formen Bestrafungen mit übermäßigem Training, Schubsen und Schlagen. Die meisten Studien unterscheiden nicht zwischen geschlechtsspezifischer Gewalt und anderen Arten der zwischenmenschlichen Gewalt, daher ist es nahezu unmöglich, das volle Ausmaß der geschlechtsspezifischen Gewalt im Sport zu erfassen.

Mädchen und Frauen standen zwar im Mittelpunkt der ersten Studien zu geschlechtsspezifischer Gewalt im Sport, doch neuere Studien ergaben, dass Jungen und Männer häufiger Opfer sind als bisher angenommen. Bei einer neuen europäischen Umfrage mit anonymen Fragebögen berichteten junge Männer bis 18 Jahre einen höheren Grad an allen Arten der Gewalt im Sport⁷¹. Es ist derzeit unmöglich zu bestimmen, zu welchem Ausmaß Gewalt gegen Athleten und Athletinnen geschlechtsspezifisch ist.

Nach aktuellem Wissen sind LGBTQI+-Personen, Athletinnen und Athleten mit Migrationshintergrund und solche im Profisport am ehesten betroffen⁷². Eine Umfrage des europäischen Projekts Outsport fand heraus, dass Homophobie und Transphobie im Sport weit verbreitet sind: An die 82 % der LGBTQI+-Teilnehmenden waren in den letzten zwölf Monaten homo- oder transphobischer Sprache ausgesetzt⁷³. Die negativen Erfahrungen im Zusammenhang mit der sexuellen Orientierung umfassen verbale Beleidigungen, strukturelle Diskriminierung, die Überschreitung körperlicher Grenzen und körperliche Gewalt.

Solche Erfahrungen wirken sich nicht nur auf die Betroffenen aus, sondern auch auf ihre Familien, andere Organisationsmitglieder und die breitere Gesellschaft.

» Die geschlechtsspezifische Gewalt ist ein verbreitetes Problem in der Gesellschaft und im Sport. Die Folgen solcher Erfahrungen wirken sich nicht nur auf einzelne Athletinnen oder Athleten aus; sie beeinflussen die Familie, die Sportorganisation und die breitere Gesellschaft. Es ist eindeutig, dass ein vielseitiger Präventionsansatz notwendig ist, der Präventions- und Repressionsinitiativen umfasst und auf alle Interessengruppen im Sportbereich abzielt. «

70 Willson et al. (im Druck)
71 Willson et al. (im Druck)
72 Vertommen et al. (2016)
73 Menzel et al. (2019)

Empfehlungen

- 1. Richten Sie Bildungs- und Präventionsprogramme ein**
Verstärken Sie neben der Sensibilisierung auch die Bemühungen, Bildungs- und Präventionsprogramme auf allen Ebenen, insbesondere im Breitensport, einzurichten. Diese sollten auf alle Mitglieder der Sportgemeinschaft abzielen und die Definition, Formen, Risikofaktoren und Auswirkungen von geschlechtsspezifischer (Cyber-)Gewalt abdecken. Es wird erwartet, dass sich Führungspersonen und Sportorganisationen auf allen Ebene der Beendigung von sexueller Belästigung und Gewalt im Sport verschreiben.
- 2. Erfassen Sie Daten und kontrollieren Sie Initiativen**
Erfassen Sie Daten, um das Ausmaß des Problems und die Wirksamkeit der Schutzinitiativen zu messen.
- 3. Sichern Sie Meldekanäle**
Richten Sie Mechanismen und Schutz für Hinweisgebende ein. Ernennen, schulen und unterstützen Sie Sicherheitsbeauftragte, die mit Beschwerden und Meldungen von Athletinnen und Athleten sowie Zeuginnen und Zeugen umgehen können.
- 4. Tauschen Sie Erfahrungen aus**
Fördern Sie den Austausch von Verfahren zur Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt im Sport und bauen Sie sektorübergreifende Partnerschaften auf.



Dr Tine Vertommen

Kriminologin,
Thomas More Universität für
angewandte Wissenschaften

Wege nach Vorn



Europäische Kommission

- Sichten Sie die Forschung zur Verbreitung der geschlechtsspezifischen Gewalt im Sport, um längsgerichtete und vergleichende Entwicklungen aufzudecken⁷⁴.
- Schließen Sie Sport in einer zukünftigen Eurobarometer-Sonderumfrage zur geschlechtsspezifischen Gewalt ein.
- Stärken Sie die Partnerschaft mit dem EIGE.
- Prüfen Sie die Möglichkeit, das Europäische Strafregisterinformationssystem (ECRIS) einzusetzen, um die Anstellung von Menschen mit Vorstrafen für sexuelle Vergehen im Sport zu verbieten.
- Finanzieren Sie Projekte zur Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt im Sport. Heben Sie die Notwendigkeit solcher Projekte in existierenden Finanzierungsinstrumenten, z. B. Erasmus+ Sport, DAPHNE oder das Programm „Bürgerinnen und Bürger, Gleichstellung, Rechte und Werte“, hervor.
- Bieten Sie Finanzierungsmöglichkeiten zur Förderung positiver und gesunder Sporterfahrungen an.
- Unterstützen Sie die Initiative des Europäischen Parlaments zur Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt. Diese fordert eine Richtlinie zur Einrichtung einer einheitlichen Definition im Strafrecht für geschlechtsspezifische Cybergewalt und zur Harmonisierung der Strafen für Täter.
- Lassen Sie spezifische Maßnahmen gegen geschlechtsspezifische Gewalt (online und offline) im Sport in die Richtlinie zur Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt (geplant für Anfang 2022) einfließen.
- Decken Sie die Gewalt gegen Frauen im Sport im Netzwerk zum Austausch bewährter Verfahren zur Prävention von Gewalt gegen Frauen (Beginn 2022) ab.
- Lassen Sie den Sportaspekt in alle vorhandenen Maßnahmen zur Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt einfließen.



Mitgliedstaaten

- Sprechen Sie sich für Forschung zu geschlechtsspezifischer Gewalt im Sport und die Auswertung von Interventionsprogrammen aus.

- Erarbeiten Sie einheitliche Politikrahmen zur Bewältigung geschlechtsspezifischer Gewalt innerhalb und außerhalb des Sports.
- Machen Sie die Finanzierung von Sportvereinigungen von der Umsetzung angemessen dokumentierter und wirksamer politischer Maßnahmen gegen geschlechtsspezifische Gewalt abhängig.
- Längsgerichtet bedeutet in diesem Zusammenhang „die Beobachtung der gleichen Themen über einen längeren Zeitraum“, vergleichend bedeutet „die Messung der Unterschiede zwischen Ländern und sozialen Gruppen“.
- Prüfen Sie die Durchsetzbarkeit nationaler Gesetze zur systematischen Erfassung von Fällen geschlechtsspezifischer Gewalt im Sport.
- Prüfen Sie die Durchsetzbarkeit nationaler Gesetze zur verpflichtenden Meldung von Fällen geschlechtsspezifischer Gewalt im Sport.
- Richten Sie nationale Präventionsstellen ein oder erweitern Sie diese, um Wissen über und die Verbreitung von Prävention geschlechtsspezifischer Gewalt im Sport zu stärken sowie um Opfer, Täterinnen und Täter sowie Zeuginnen und Zeugen von Vorfällen innerhalb und außerhalb des Sports zu unterstützen.
- Schulen Sie Fachkräfte bei der Polizei, in der Justiz, im Gesundheitswesen und im Sozialhilfesystem zu Risikofaktoren, Anzeichen, Auswirkungen und Formen der geschlechtsspezifischen Gewalt im Sport.
- Verschreiben Sie sich einer Null-Toleranz-Regel von geschlechtsspezifischer Gewalt innerhalb und außerhalb des Sports.
- Finanzieren Sie landesweite Kampagnen, um auf die geschlechtsspezifische Gewalt innerhalb und außerhalb des Sports aufmerksam zu machen.
- Unterstützen Sie nationale Sportorganisationen bei der Entwicklung, Umsetzung und Auswertung von Schutzmaßnahmen, Programmen und Initiativen. safeguarding policies, programmes and initiatives.



Internationale und nationale Sportorganisationen

- Entwickeln Sie umfassende politische Maßnahmen und Programme, auch für die Bildung, Überprüfung, Meldung sowie Vermittlung und Dienste für Opfer, Hinweisgebende, Angeklagte sowie Zeuginnen und Zeugen.
- Erarbeiten Sie eine Schutzstrategie für Wettbewerbe.
- Ernennen Sie Schutzbeauftragte mit angemessener Qualifikation.

⁷⁴ Längsgerichtet bedeutet in diesem Zusammenhang „die Beobachtung der gleichen Themen über einen längeren Zeitraum“, vergleichend bedeutet „die Messung der Unterschiede zwischen Ländern und sozialen Gruppen“.

- Teilen Sie Verfahren und bauen Sie Partnerschaften innerhalb und außerhalb des Sports auf.
- Bieten Sie verpflichtende Schulungen für alle im Sport an, die mit Kindern, Frauen oder ProfiatletInnen bzw. -athleten arbeiten.
- Schulen Sie Beistehende zu Anzeichen und Reaktionen auf geschlechtsspezifische Gewalt sowie ihrer Verantwortlichkeit, diese zu melden und einzugreifen.
- Schulen Sie Athletinnen und Athleten sowie ihr Umfeld zur Erkennung und Meldung von geschlechtsspezifischer Gewalt und informieren Sie sie darüber, wo sie Hilfe und Unterstützung erhalten.
- Schlagen Sie Bildungsprogramme und Initiativen zu Sportveranstaltungen vor, um den sicheren Sport für Athletinnen und Athleten und ihre Begleitung zu fördern.
- Verschreiben Sie sich einer Null-Toleranz-Regel von geschlechtsspezifischer Gewalt im Sport.
- Nehmen Sie eine moralische Führungsposition ein, um geschlechtsspezifische Gewalt im Sport zu verhindern und anzusprechen.
- Erkennen Sie an, dass alle Formen der geschlechtsspezifischen Gewalt, auch online, im Sport vorkommen und allen Mitgliedern der Sportgemeinschaft schaden können.
- Entwickeln Sie Standards im Einklang mit internationalen Praktiken, um Sportvereine dabei zu unterstützen, Schutzmaßnahmen zu erarbeiten und umzusetzen.
- Werben Sie Athletinnen und Athleten sowie andere bekannte Persönlichkeiten an, um als Vorbild im Rahmen von Präventionsstrategien zu agieren.
- Machen Sie auf geschlechtsspezifische Gewalt im Sport aufmerksam und legen Sie dabei ein besonderes Augenmerk auf schutzbedürftige Untergruppen: LGBTQI+-Angehörige, Menschen mit Behinderungen, mit Migrationshintergrund oder in Entwicklungsphasen.



Einrichtungen im Breitensport

- Machen Sie auf geschlechtsspezifische Gewalt im Sport aufmerksam und legen Sie dabei ein besonderes Augenmerk auf schutzbedürftige Untergruppen: LGBTQI+-Angehörige, Menschen mit Behinderungen, mit Migrationshintergrund oder in Entwicklungsphasen.
- Kontrollieren Sie Interventionen und werten Sie diese aus.
- Führen Sie eine Risikobewertung der geschlechtsspezifischen Gewalt in Ihrer Organisation durch.
- Ernennen Sie einen oder eine entsprechend qualifizierte/n Sicherheitsbeauftragte(n), der oder die Unterstützung durch die nationale Vereinigung erhält. Stellen Sie sicher, dass diese Person einfach zu erreichen, gut vorbereitet und in der Lage ist, Meldungen geschlechtsspezifischer Gewalt zu priorisieren.
- Prüfen Sie die Vorstrafen und pädagogischen Fertigkeiten aller Erwachsenen, die der Sportorganisation beitreten und Kontakt mit Kindern, Erwachsenen und Profisportlerinnen und -sportlern haben werden.
- Schulen Sie alle Organisationsmitglieder oder ermutigen Sie diese, Bildungsprogramme außerhalb oder innerhalb des nationalen Sportsystems wahrzunehmen.
- Schlagen Sie Bildungsprogramme und Initiativen zu Sportveranstaltungen vor, um den sicheren Sport für Athletinnen und Athleten und ihre Begleitung zu fördern.
- Kommunizieren Sie online und offline über das Vorkommen, das Risiko und die Folgen direkter oder online ausgeführter geschlechtsspezifischer Gewalt im Sport.
- Richten Sie Partnerschaften mit der Gemeinde, Schulen, Jugendorganisationen und anderen Bereichen in Ihrer Region ein.



Literaturangaben und weiterführende Literatur

Beteiligung

Abdelghaffar, E. A., & Siham, B., „Perspectives of adolescents, parents, and teachers on barriers and facilitators of physical activity among school-age adolescents: a qualitative analysis“, in *Environmental health and preventive medicine*, Nr. 24 (1), 2019, 14 Seiten.

Andersen, P. L., & Bakken, A., „Social class differences in youths' participation in organized sports: What are the mechanisms?“, in *International Review for the Sociology of Sport*, Nr. 54 (8), 2019, 17 Seiten.

Basterfield, L., Gardner, L., Reilly, J. K., Pearce, M. S., Parkinson, K. N., Adamson, A. J., & Vella, S. A., „Can't play, won't play: longitudinal changes in perceived barriers to participation in sports clubs across the child-adolescent transition“, in *BMJ open sport & exercise medicine*, Nr. 2 (1), 2016.

Downward, P., Lera-Lopez, F., & Rasciute, S., „The correlates of sports participation in Europe“, in *European journal of sport science*, Nr. 14 (6), 2014, 11 Seiten.

Eime, R. M., Casey, M. M., Harvey, J. T., Sawyer, N. A., Symons, C. M., & Payne, W. R., „Socioecological factors potentially associated with participation in physical activity and sport: A longitudinal study of adolescent girls“, in *Journal of science and medicine in sport*, Nr. 18 (6), 2015, 7 Seiten.

Grima, S., Grima, A., Thalassinos, E., Seychell, S., & Spiteri, J. V., „Theoretical models for sport participation: literature review“, in *International Journal of Economics and Business Administration*, Nr. 5, 2017, 23 Seiten.

Hickey, M. E., & Mason, S. E., „Age and gender differences in participation rates, motivators for, and barriers to exercise“, in *Modern Psychological Studies*, Nr. 22 (2), 2017, 1 Seite.

Hulteen, R. M., Smith, J. J., Morgan, P. J., Barnett, L. M., Hallal, P. C., Colyvas, K., & Lubans, D. R., „Global participation in sport and leisure-time physical activities: A systematic review and meta-analysis“, in *Preventive medicine*, Nr. 95, 2017, 12 Seiten.

Jenkin, C. R., Eime, R. M., Westerbeek, H., O'Sullivan, G., & Van Uffelen, J. G., „Sport and ageing: a systematic review of the determinants and trends of participation in sport for older adults“, in *BMC public health*, Nr. 17 (1), 2017, 20 Seiten.

Mutter, F., & Pawlowski, T., „Role models in sports – Can success in professional sports increase the demand for amateur sport participation?“, in *Sport management review*, Nr. 17 (3), 2014, 13 Seiten.

O'Reilly, N., Brunette, M., & Bradish, C., „Lifelong Female Engagement in Sport: A Framework for Advancing Girls' and Women's Participation“, in *Journal of Applied Sport Management*, Nr. 10 (3), 2018.

Portela-Pino, I., López-Castedo, A., Martínez-Patiño, M. J., Valverde-Esteve, T., & Domínguez-Alonso, J., „Gender differences in motivation and barriers for the practice of physical exercise in adolescence“, in *International journal of environmental research and public health*, Nr. 17 (1), 2020, 1 Seite.

Somerset, S., & Hoare, D. J., „Barriers to voluntary participation in sport for children: a systematic review“, in *BMC pediatrics*, Nr. 18 (1), 2018, 20 Seiten.

Spiteri, K., Broom, D., Bekhet, A. H., de Caro, J. X., Lavature, B., & Grafton, K., „Barriers and motivators of physical activity participation in middle-aged and older adults — A systematic review“, in *Journal of aging and physical activity*, Nr. 27 (6), 2019, 16 Seiten.

Storr, R., Nicholas, L., Robinson, K., & Davies, C., „Game to play?\": barriers and facilitators to sexuality and gender diverse young people's participation in sport and physical activity“, in *Sport, Education and Society*, im Druck.

Trainer- und Funktionärssebene

Banwell, J., Kerr, G., & Stirling, A., „Key considerations for advancing women in coaching“, in *Women in Sport and Physical Activity Journal*, Nr. 27 (2), 2019, 8 Seiten.

Banwell, J., Kerr, G., & Stirling, A., „Benefits of a female coach mentorship programme on women coaches' development: An ecological perspective“, in *Sports Coaching Review*, Nr. 10 (1), 2021, 23 Seiten.

Banwell, J., Stirling, A., & Kerr, G., „Towards a process for advancing women in coaching through mentorship“, in *International Journal of Sports Science & Coaching*, Nr. 14 (6), 2019, 11 Seiten.

Baxter, H., Kappelides, P., & Hoye, R., „Female volunteer community sport officials: a scoping review and research agenda“, in *European Sport Management Quarterly*, im Druck, 18 Seiten.

Carson, F., McCormack, C., & Walsh, J., „Women in sport coaching: Challenges, stress and wellbeing“, in *ACTIVE: Journal of Physical Education, Sport, Health and Recreation*, Nr. 7 (2), 2018, 5 Seiten.

Day, D. (Hg.), *Sports Coaching in Europe*, Routledge, London 2021.

Kenttä, G., Bentzen, M., Dieffenbach, K., & Olusoga, P., „Challenges experienced by women high-performance coaches: Sustainability in the profession“, in *International Sport Coaching Journal*, Nr. 7 (2), 2020, 9 Seiten.

LaVoi, N. M., & Dutove, J. K., „Barriers and supports for female coaches: An ecological model“, in *Sports Coaching Review*, Nr. 1 (1), 2012, 21 Seiten.

LaVoi, N. M. (Hg.), *Women in Sports Coaching*, Routledge, London 2017.

Leeder, T. M., & Sawiuk, R., „Reviewing the sports coach mentoring literature: a look back to take a step forward“, in *Sports Coaching Review*, im Druck, 24 Seiten.

Mutter, F., & Pawlowski, T., „Role models in sports – Can success in professional sports increase the demand for amateur sport participation?“, in *Sport management review*, Nr. 17 (3), 2014, 13 Seiten.

Norman, L., „Renaming and reshaping the challenge of improving gender equity in sport coaching“, in Pike, E. C. K. (Hg.), *Research Handbook on Sports and Society*, Edward Elgar Publishing, Cheltenham 2021, 14 Seiten.

Norman, L. (Hg.), *Improving Gender Equity in Sports Coaching*, Routledge, New York 2021.

Norman, L., Rankin-Wright, A. J., & Allison, W., „It's a concrete ceiling; It's not even glass: Understanding tenets of organizational culture that supports the progression of women as coaches and coach developers“, in *Journal of Sport and Social Issues*, Nr. 42 (5), 2018, 22 Seiten.

Tingle, J. K., Warner, S., & Sartore-Baldwin, M. L., „The experience of former women officials and the impact on the sporting community“, in *Sex Roles*, Nr. 71 (1-2), 2014, 14 Seiten.

Tjønndal, A., „Gender equity and sports coaching in Norway: Political discourses and developmental trajectories from 1970 to 2020“, in Day, D. (Hg.), *Sports Coaching in Europe*, Routledge, London 2021, 14 Seiten.

Vinson, D., Christian, P., Jones, V., Williams, C., & Peters, D. M., „Exploring how well UK coach education meets the needs of women sports coaches“, in *International Sport Coaching Journal*, Nr. 3 (3), 2016, 16 Seiten.

Wasend, M., & LaVoi, N. M., „Are women coached by women more likely to become sport coaches? Head coach gender and female collegiate athletes' entry into the coaching profession“, in *Women in sport and physical activity journal*, Nr. 27 (2), 2019, 9 Seiten.

Führung

Adriaanse, J. A., „Gender diversity in the governance of international sport federations“, in *Critical issues in global sport management*, Routledge 2016, 15 Seiten.

Adriaanse, J. A., „Quotas to accelerate gender equity in sport leadership: do they work?“, in *Women in sport leadership*, Routledge, London 2017, 15 Seiten.

Adriaanse, J. A., & Claringbould, I., „Gender equality in sport leadership: From the Brighton Declaration to the Sydney Scoreboard“, in *International Review for the Sociology of Sport*, Nr. 51 (5), 2016, 20 Seiten.

Adriaanse, J., & Schofield, T., „The impact of gender quotas on gender equality in sport governance“, in *Journal of sport management*, Nr. 28 (5), 2014, 13 Seiten.

Bishop, A., *Becoming an ally: Breaking the cycle of oppression in people*, Zed Books, London 2002.

Burton, L. J., „Underrepresentation of women in sport leadership: A review of research“, in *Sport Management Review*, Nr. 18 (2), 2015, 11 Seiten.

Burton, L. J., „Under-representation of women in leadership roles in women's sport“, in *Routledge handbook of the business of women's sport*, Routledge, London 2019, 14 Seiten.

Burton, L. J., & Leberman, S. (Hgs.), *Women in Sport Leadership: Research and Practice for Change*, Routledge, London 2017.

Delorme, N., „Discrimination“, in Pedersen, P. M. (Hg.), *Encyclopaedia of Sport Management*, Edward Elgar, Cheltenham 2021.

Elling, A., Hovden, J., & Knoppers, A. (Hgs.), *Gender Diversity in European Sport Governance*, Routledge, London 2018.

Ely, R. J., & Meyerson, D. E., „Theories of gender in organizations: A new approach to organizational analysis and change“, in *Research in organizational behavior*, Nr. 22, 2000, 49 Seiten.

Evans, A. B., & Pfister, G. U., „Women in sports leadership: A systematic narrative review“, in *International review for the sociology of sport*, Nr. 56 (3), 2021, 26 Seiten.

Fowler Harris, K., Grappendorf, H., Aicher, T., & Veraldo, C., „Discrimination? Low pay? Long hours? I am still excited: Female sport management students' perceptions of barriers toward a future career in sport“, in *Advancing Women in Leadership Journal*, Nr. 35, 2015, 10 Seiten.

Heffernan, C. D., *Gender allyship: Considering the role of men in addressing the gender-leadership gap in sport organizations*, (Dissertation, Universität Minnesota), 2018.

Kilvington, D., & Price, J. (Hgs.), *Sport and discrimination*, Routledge, New York 2017.

Pape, M., „Gender segregation and trajectories of organizational change: The underrepresentation of women in sports leadership“, in *Gender & Society*, Nr. 34 (1), 2020, 25 Seiten.

Patel, V. S., „Moving toward an inclusive model of allyship for racial justice“, in *The Vermont Connection*, Nr. 32 (1), 2011, 1 Seite.

Piggott, L. V., „Gender and social inequity in and through sport leadership“, in *Research Handbook on Sports and Society*, Edward Elgar Publishing, London 2021.

Pike, E., White, A., Matthews, J., Southon, S., & Piggott, L., „Women and sport leadership: A case study of a development programme“, in *The Palgrave handbook of feminism and sport, leisure and physical education*, Palgrave Macmillan, London 2018, 15 Seiten.

Reason, R. D., Roosa Millar, E. A., & Scales, T. C., „Toward a model of racial justice ally development“, in *Journal of College Student Development*, Nr. 46 (5), 2005, 17 Seiten.

Sisjord, M. K., Fasting, K., & Sand, T. S., „The impact of gender quotas in leadership in Norwegian organised sport“, in *International Journal of Sport Policy and Politics*, Nr. 9 (3), 2017, 15 Seiten.

Sotiriadou, P., & de Haan, D., „Women and leadership: advancing gender equity policies in sport leadership through sport governance“, in *International journal of sport policy and politics*, Nr. 11 (3), 2019, 19 Seiten.

Valiente, C., „The impact of gender quotas in sport management: the case of Spain“, in *Sport in Society*, im Druck, 19 Seiten.

Sport und soziale Gleichstellung

Andersson, R., & Barker-Ruchti, N., „Career paths of Swedish top-level women soccer players“, in *Soccer & Society*, Nr. 20 (6), 2019, 15 Seiten.

Bowes, A., & Culvin, A. (Hgs.), *The professionalisation of women's sport: Issues and debates*, Emerald Group Publishing, London 2021.

Culvin, A., Bowes, A., Carrick, S., & Pope, S., „The price of success: equal pay and the US Women's National Soccer Team“, in *Soccer & Society*, im Druck.

Flake, C. R., Dufur, M. J., & Moore, E. L., „Advantage men: The sex pay gap in professional tennis“, in *International review for the sociology of sport*, Nr. 48 (3), 2013, 11 Seiten.

Mogaji, E., Badejo, F. A., Charles, S., & Millisits, J., „Financial well-being of sportswomen“, in *International Journal of Sport Policy and Politics*, im Druck.

Szto, C., Pegoraro, A., Morris, E., Desrochers, M., Emard, K., Galas, K., ... & Richards, K., „#ForTheGame: Social Change and the Struggle to Professionalize Women's Ice Hockey“, in *Sociology of Sport Journal*, im Druck.

Wicker, P., Breuer, C., & Dallmeyer, S., „The gender earnings gap among elite athletes in semi-professional sports“, in *Managing Sport and Leisure*, im Druck.

Berichterstattung

Billings, A., & Angelini, J., „Equity Achieved? A Longitudinal Examination of Biological Sex Representation in the NBC Olympic Telecast (2000–2018)“, in *Communication & Sport*, Nr. 7 (5), 2019, 14 Seiten.

Bruce, T., „New rules for new times: Sportswomen and media representation in the third wave“, in *Sex Roles*, Nr. 74 (7–8), 2016, 16 Seiten.

Bruce, T., „Sportswomen in the Media: An Analysis of International Trends in Olympic and Everyday Coverage“, in *Journal of Sport and Gender Studies*, Nr. 15, 2017, 16 Seiten.

Coche, R., „Is ESPN really the women's sports network? A content analysis of ESPN's Internet coverage of the Australian Open“, in *Electronic News*, Nr. 7 (2), 2013, 17 Seiten.

Coche, R., „The amount of women's sports coverage on international sports news websites' home pages: Content analysis of the top two sites from Canada, France, Great Britain, and the United States“, in *Electronic News*, Nr. 9 (4), 2015, 19 Seiten.

Cooky, C., Messner, M. A., & Musto, M., „It's dude time! A quarter century of excluding women's sports in televised news and highlight shows“, in *Communication & Sport*, Nr. 3 (3), 2015, 27 Seiten.

Geschlechtsspezifische Gewalt

- Delorme, N., „Were women really underrepresented in media coverage of summer Olympic games (1984–2008)? An invitation to open a methodological discussion regarding sex equity in sports media“, in *Mass Communication and Society*, Nr. 17 (1), 2014, 27 Seiten.
- Delorme, N., & Pressland, A., „The visibility of female athletes: A comparison of the Sochi 2014 Winter Olympic Games coverage in French, British, and Spanish newspapers“, in *Sociology of Sport Journal*, Nr. 33 (4), 2016, 17 Seiten.
- Delorme, N., & Testard, N., „Sex equity in French newspaper photographs: A content analysis of 2012 Olympic Games by L'Equipe“, in *European Journal of Sport Science*, Nr. 15 (8), 2015, 7 Seiten.
- Fink, J. S., „Female athletes, women's sport, and the sport media commercial complex: Have we really “come a long way, baby?”“, in *Sport management review*, Nr. 18 (3), 2015, 12 Seiten.
- Hardin, M., „Want Changes in Content? Change the Decision Makers“, in *Communication & Sport*, Nr. 1, 2013, 5 Seiten.
- Kavanagh, E., Litchfield, C., & Osborne, J., „Sporting women and social media: Sexualization, misogyny, and gender-based violence in online spaces“, in *International Journal of Sport Communication*, Nr. 12 (4), 2019, 21 Seiten.
- Meier, M., „The value of female sporting role models“, in *Sport in Society*, Nr. 18, 2015, 15 Seiten.
- Organista, N. & Mazur, Z., „Sport press coverage of Polish female athletes during the Olympic Games in Rio de Janeiro“, in *Studies in Sport Humanities*, Nr. 22, 2017, 10 Seiten.
- Sherry, E., Osborne, A., & Nicholson, M., „Images of sports women: A review“, in *Sex Roles*, Nr. 74 (7-8), 2016, 11 Seiten.
- Young, J. A., Symons, C. M., Pain, M. D., Harvey, J. T., Eime, R. M., Craike, M. J., & Payne, W. R., „Role models of Australian female adolescents. A longitudinal study to inform programmes designed to increase physical activity and sport participation“, in *European Physical Education Review*, Nr. 21, 2015, 16 Seiten.
- Europäische Kommission. (n.d.), *Was ist geschlechtsspezifische Gewalt?* https://ec.europa.eu/info/policies/justice-and-fundamental-rights/gender-equality/gender-based-violence/what-gender-based-violence_de
- Fasting, K., Chroni, S., Hervik, S. E., & Knorre, N., „Sexual harassment in sport toward females in three European countries“, in *International Review for the Sociology of Sport*, Nr. 46 (1), 2011, 14 Seiten.
- Hartill, M. J., Rulofs, B., Lang, M., Vertommen, T., Allroggen, M., Cirera, E., Diketmuller, R., Kampen, J. K., Kohl, A., Martin, M., Nanu, I., Neeten, M., Sage, D., & Stativa, E., *CASES: General Report. The prevalence and characteristics of interpersonal violence against children (IVAC) inside and outside sport in six European countries*, Edge Hill University 2021.
- Menzel, T., Braumüller, B., & Hartmann-Tews, I., *The relevance of sexual orientation and gender identity in sport in Europe. Findings from the Outsport survey*, Deutsche Sporthochschule 2019.
- Mergaert, L., Arnaut, C., Vertommen, T., & Lang, M., *Study on gender-based violence in sport*, Europäische Kommission 2016.
- Ohlert, J., Vertommen, T., Rulofs, B., Rau, T., & Allroggen, M., „Elite athletes' experiences of interpersonal violence in organized sport in Germany, the Netherlands, and Belgium“, in *European Journal of Sport Science*, Nr. 7, 2020, 11 Seiten.
- Vertommen, T., Schipper-van Veldhoven, N., Wouters, K., Kampen, J. K., Brackenridge, C. H., Rhind, D. J., Neels, K., & Van Den Eede, F., „Interpersonal violence against children in sport in the Netherlands and Belgium“, in *Child Abuse & Neglect*, Nr. 51, 2016, 14 Seiten.
- Willson, E., Kerr, G., Stirling, A., & Buono, S., „Prevalence of Maltreatment Among Canadian National Team Athletes“, in *Journal of Interpersonal Violence*, im Druck.

Anhang 1 Mitglieder der Hochrangigen Gruppe

Vorsitzende

- BOZKURT Emine (NL)**
- Vorsitzende der Hochrangigen Gruppe für Geschlechtergleichberechtigung im Sport;
 - Mehrere Führungspositionen in Vorständen internationaler Organisationen;
 - Ehemaliges Mitglied des Europäischen Parlaments – Ausschuss für die Rechte der Frauen und die Gleichstellung der Geschlechter und Ausschuss für Kultur und Bildung (Sport);
 - Ehemalige Vorsitzende der Parlamentsfraktion Friends of Football.

Berichterstatter

- DELORME Nicolas (FR)**
- Außergewöhnlicher Professor für Soziologie im Sport (Universität Bordeaux);
 - Autor mehrerer Artikel zur Gleichstellung der Geschlechter (Geschlechterstereotype im Sport und die Rolle der Medien, Eine ausgewogene Vertretung der Geschlechter und Gleichstellung bei der Entscheidungsfindung im Sport);
 - Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des europäischen Think Tank Sport and Citizenship.
-
- GJELOSHAJ Kole (BE)**
- Stellvertretender Generalsekretär des International School Sport Federation (ISF) (Projektauficht „She Runs – Active Girls Lead“);
 - International University Sport Federation (FISU) – Ausschuss Geschlechtergleichstellung (Sekretär 2007-2017);
 - Vorsitzender des beratenden Ausschusses für das EPAS – Europarat (seit 2020)

Mitglieder

- BOKEL Claudia (DE)**
- Olympiasiegerin im Fechten (Silbermedaille bei den Olympischen Spielen in Athen 2004);
 - Welt- und Europameisterin;
 - Ehemaliges Mitglied des Vorstands des IOK und Vorsitzende der Athletenkommission des IOK
 - Ständige Beraterin des niederländischen Sportrates;
 - Präsidentin des Deutschen Fechter-Bundes.
-
- CASADO Marisol (ES)**
- Präsidentin der World Triathlon;
 - Mitglied des IOK – Mitglied der Kommission zu Frauen im Sport des Internationalen Olympischen Komitees;
 - Vorsitzende der Beratungsgruppe zu Vielfalt und Geschlechtergleichstellung der Association of Summer Olympic International Federations;
 - Vorsitzende der Arbeitsgruppe zum Projekt für einen Bericht über die Gleichstellung der Geschlechter des IOK (2017 - 2018).

ČORAK Sanda (HR)	<ul style="list-style-type: none"> • Ehemalige Athletin (5-fache Ex-Jugoslawische Meisterin, 10-fache Meisterin der Republik Kroatien); • Präsidentin des kroatischen Judoverbandes; • Mitglied des Vorstands der International Judo Federation und Vorsitzende des Kommission für die Gleichstellung der Geschlechter der IJF; • Vizepräsidentin des Olympischen Komitees Kroatien.
FLEUREN-VAN WALSEM Marijke (NL)	<ul style="list-style-type: none"> • Präsidentin des europäischen Hockeyverbands; • Mitglied der IOK-Kommission „Frauen im Sport“; • Dozentin für Geschlechtergleichstellung.
GREGORIUS Sarah (NZ)	<ul style="list-style-type: none"> • FIFPRO-Beauftragte für Politik und Strategie; • Ehemalige Profifußballerin (Olympische Spiele, Weltmeisterschaften); • Mitglied des Frauenkomitees bei FIFPRO Asien/Ozeanien.
HEINILÄ Terhi (FI)	<ul style="list-style-type: none"> • Generalsekretärin, Nationalrat für Frauen von Finnland; • Ehemalige Generalsekretärin, IWG (Internationale Arbeitsgruppe zu Frauen und Sport).
KEANE Sarah (IE)	<ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsführerin von Swim Ireland; • Präsidentin des Olympischen Komitees Irland; • Mitglied des Lenkungsausschusses von Sport Ireland zu Frauen im Sport.
MONAMI Dominique (BE)	<ul style="list-style-type: none"> • Ehemalige Olympiateilnehmerin und Bronzemedaillegewinnerin der Olympischen Spiele in Sydney 2000 (Tennis); • Vorstandsmitglied des NOK Belgien; • Mitglied der NOK-Taskforce „Women in sport“ und Vertreterin der Arbeitsgruppe im Bereich „Game Changers“.
PRETS Christa (AT)	<ul style="list-style-type: none"> • Ehemaliges Mitglied des Europäischen Parlaments; • Ehemalige Trainerin; • Vorsitzende von „100 % Sport“, dem österreichischen Exzellenzzentrum für Chancengleichheit von Frauen und Männern im Sport.
TOWNSEND Sarah (UK)	<ul style="list-style-type: none"> • Kopräsidentin – EGLSF – European Gay & Lesbian Sports Federation; • Mitglied des Komitees Frauen im Sport der ENGSO; • Präsidentin Activ’Elles04 – Women’s MultiSport Association.
VERTOMMEN Tine (BE)	<ul style="list-style-type: none"> • Kriminologin und Forscherin für Gewalt und Schutz im Sport (Universität Antwerpen und Thomas More Universität für Angewandte Wissenschaften); • Koordinatorin des Internationalen Netzwerks zu Gewalt und Integrität im Sport; • Beteiligt an EU-finanzierten Projekten – Schwerpunkt auf geschlechtsspezifischer Gewalt.
WENTA Bogdan (PL)	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgermeister von Kielce; • Ehemaliges Mitglied des Europäischen Parlaments; stellvertretender Vorsitzender der Interfraktionellen Arbeitsgruppe zu Sport; • Ehemaliger hochrangiger Handballspieler und Trainer (polnische Nationalmannschaft).

